

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 57 (1948)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-septième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.,
6 mois 11 fr. 50, 3 mois 6 fr. 50, 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux bureaux de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

№ 26 Basel, 24. Juni 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Parait tous les jeudis

Bâle, 24 juin 1948 № 26

Schatten über dem Weinmarkt

Eine Stützungsaktion grossen Stils in Sicht?

Von geschätzter Seite wird uns zum Wein-
problem, auf das wir zurückzukommen uns
vorbehalten, geschrieben:

Am 14. Juni meldete die Schweizerische
Depeschagentur unter dem Stichwort:
«Verwertung des Weinüberschusses»:

„Über Massnahmen zur Verwertung der
Überschüsse an schweizerischem Weisswein
findet im Bundesrat eine eingehende Beratung
statt. Es liegt ein Plan vor, für den Absatz von
20 Millionen Liter Weisswein einen Zuschuss
von 10 Millionen Franken aus dem Rebbau-
fonds zu verwenden. Dieser Fonds wurde durch
eine Abgabe von 3 Franken je Hektoliter
Importwein gespeist und hat den Betrag von
rund 14 Millionen Franken erreicht. Durch
diesen Zuschuss würde erreicht, dass der Weiss-
wein um 50 Reppen je Liter billiger wird. Auch
die Förderung des Weineports kommt in Be-
tracht. Der Bundesrat hat dem Plan grund-
sätzlich zugestimmt, doch wird ein end-
gültiger Beschluss erst nach weiteren Verhand-
lungen mit den Interessenten gefasst werden.“

Die Tatsache, dass der Bundesrat einem
Plan zugestimmt hat, der bezweckt, 20 Mil-
lionen Liter Weisswein aus dem Markt zu
nehmen, um diesen Wein mit importiertem
Rotwein gemischt und durch Entnahme von
10 Millionen Franken aus dem Weinbau-
fonds verbilligt, in den Konsum zu bringen, hat
in der Öffentlichkeit nicht geringes Aufsehen
erweckt. Hat man bisher stets das Lob des
unverfälschten einheimischen Weines ge-
lungen, so kommt nun plötzlich der Bund
und will Hand bieten dazu, dass rund zwei
Fünftel einer Normalernte an Weisswein
durch Mischung mit ausländischem Roten zu
einer Art undefinierbarem «vin fédéral» ver-
wandelt werden, den man der Farbe nach
wohl als «Schiller» würde bezeichnen können,
der aber mit dem wirklichen Schiller nicht
viel mehr als das Aussehen gemein haben
wird, Aufsehen hat aber der Beschluss des
Bundesrates auch deshalb hervorgerufen,
weil für eine Intervention am Weinmarkt
der Bund im Handumdrehen die schöne
Summe von 10 Millionen Franken zur Ver-
fügung stellen will, fast doppelt soviel als
ihm aus der Hotelhilfsaktion während eines
Vierteljahrhunderts Verluste erwachsen sind,
und mehr als 6½mal soviel, als der jährliche
SZV-Beitrag zu hoch befunden wurde!

Angesichts der Tatsache, dass die ge-
plante Entlastungs-offensive zugunsten der
Weinproduzenten erst in vagen Andeutungen
bekannt ist, kann es sich nur darum handeln,
einige grundsätzliche Betrachtungen zu der
in Aussicht genommenen Aktion anzustellen.
Dabei dürfte es zweckmässig sein, zunächst
einmal einige Daten aus der schweizerischen
Weinwirtschaft in Erinnerung zu rufen, die
für die Beurteilung der gegenwärtigen Situa-
tion nicht ganz bedeutungslos sind.

Blick auf die Entwicklung des Weinangebotes

Wenn wir unsere Blicke auf die Jahr-
hundertwende zurückschweifen lassen, dann
konstatieren wir, dass damals das Rebareal
über 3000 Hektaren betrug. Im Zeitraum
von 30 Jahren trat eine Verminderung um
ungefähr 60% ein. Im selben Ausmass ver-
minderte sich der Weinkonsum pro Kopf der
Bevölkerung in diesem Zeitraum. Im Durch-
schnitt der 30er und 40er Jahre hielt sich
die Weinbaufläche mit rund 13000 ha stabil.
Interessanterweise ging mit dem Rückgang
des Rebareals eine starke Steigerung des
Hektartrages von 33,2 hl im Durchschnitt
der Jahre 1900-1930 auf 50 hl im Durch-

schnitt der Jahre 1931-1947 einher. Die
Jahre 1940-1947 ergaben sogar einen Durch-
schnittsertrag von 57,4 hl pro Hektare.
Gerade diese letzte Ziffer lässt erkennen,
dass es der schweizerischen Weinwirtschaft
seit dem Krieg, gemessen an den quantita-
tiven Erträgen, sehr gut ging. Ein Vergleich
mit den Ziffern der Vorkriegszeit zeigt denn
auch, dass die Inlandproduktion in den
Jahren 1940-1947 mit 766000 hl um fast
200000 hl über dem Durchschnitt der Jahre
1931-1939 lag. Demgegenüber verminderte
sich vergleichsweise der durchschnittliche
Import von 1007000 hl auf 882000 hl. Ent-
gegen der landläufigen Auffassung, wonach
in der Kriegs- und Nachkriegszeit die für
den Verbrauch verfügbare Weinmenge ge-
sunken sei, können wir somit konstatieren,
dass infolge der stark erhöhten Inlandspro-
duktion bei vermindertem Import die gesamte
für den Verbrauch zur Verfügung stehende Menge
im Durchschnitt der Jahre 1940-1947 den
Durchschnitt der 30er Jahre noch erheblich
überstieg. Das trifft auch in bezug auf den
Weisswein zu, dessen durchschnittliche Pro-
duktion in den Jahren 1940-1947 um 100000
Hektoliter auf 581000 hl stieg, bei gleich-
zeitigem durchschnittlichen Importrückgang
von 115000 hl in der Periode 1931-1939
auf 54000 hl in der Periode 1940-1947.

Die Ursachen der Weissweinkalamität

Aus diesen Ziffern kann eindeutig ge-
schlossen werden, dass die Weissweinkala-
mität nicht mit übermässigen Importen zu-
sammenhängt. Vielmehr muss die Ursache
in ganz anderen Faktoren gesucht werden.
Hier muss vor allem auf folgendes hinge-
wiesen werden. Während des Krieges, da
die Importe zurückblieben und da infolge
der starken Qualitätsminderung des Bieres
der Bierkonsum stark zurückging, da bot
der Weinabsatz in der Schweiz trotz der
überdurchschnittlichen Ernten keine Schwie-
rigkeiten. Die steigenden Preise und der
praktisch gesicherte Absatz hatte zur Folge,
dass namentlich bei der Rekordernte 1944
in gewissen Teilen des Landes mehr auf die
Quantität als auf die Qualität des Weines
geachtet wurde, so dass der an sich ohnehin
qualitativ schlechte Jahrgang mit dem
sogenannten «gout de l'année» behaftet war.
Bereits damals machten sich denn auch die
ersten Absatzsorgen geltend, die aber in-
folge der quantitativ mässigen 45er Ernte
kein grösseres Ausmass annahmen.

Der Jahrgang 1945, der nur eine knappe
Mittelernte erbrachte, aber in der Qualität
gut war, bewirkte dann ein starkes Hin-
aufschlagen der Preise. Die Hausstimmung,
die damals bei den Weinproduzenten herrschte,
bewog die Produzenten schon damals,
den 1945er Wein zurückzuhalten, um noch
bessere Preise zu erzielen.

Als dann das Jahr 1946 wieder eine über-
durchschnittlich gute Ernte brachte, glaubte
man die Preiskontrolle für die inländische
Ernte aufheben zu können. Von dem damali-
gen Direktor der Abteilung für Landwirt-
schaft des EVD, Herrn Dr. E. Feisst, und
namentlich von dem damaligen Vorsteher
des EVD, Herrn Bundesrat Dr. W. Stampf-
li, wurde allerdings die Erwartung ausge-
sprochen, es möchten die Weinproduzenten
für den Jahrgang 1946 in ihren Preisfor-
derungen nicht über die guten Preise, ohne
Qualitätszuschläge, des 1945er Weines hin-
ausgehen und auch der Handel und das
Gastgewerbe für eine vernünftige Preisbil-

dung Hand bieten. Es wurde dabei bereits
auch auf die zunehmende Konkurrenz der
alkoholfreien Getränke und des Bieres, das
wieder in besserer Qualität herausgebracht
wurde, hingewiesen.

Allein, alle diese Mahnungen waren in den
Wind gesprochen. Die Preise stiegen noch
beträchtlich über die Preise der 1945er
Ernte, einschliesslich der Qualitätszuschlä-
ge, hinaus. Stichproben haben uns gezeigt,
dass die 1946er Preise bis zu 25% und mehr
überschritten wurden. In ihrem Haus-
staumel, dem sogar jahrzehntealte Kunden-
beziehungen geopfert wurden, wären die
Produzentenkreise offenbar noch weiter ge-
gangen, wenn nicht durch die Öffnung des
Importventiles eine gewisse Bremswirkung
erzielt worden wäre. Es kam hinzu, dass die
Ernte 1947 sowohl quantitativ wie qualita-
tiv überdurchschnittlich gut ausfiel, so dass
nun plötzlich die Weine des Jahrganges
1946, die von den Produzenten in Erwartung
noch höherer Preise zurückbehalten worden
waren, unverkäuflich wurden. Die Situation
war auch dadurch verschlimmert worden,
dass der ausnehmend heisse Sommer 1947
dem Weinkonsum sehr abträglich war. Die
Absatzschwierigkeiten scheinen ferner durch
die Einführung der Buch- und Kellerkontrollen,
wenigstens was die gewöhnlichen Sorten
anbetrifft, grösser geworden zu sein, geht
doch in Fachkreisen die Ansicht dahin, dass
mit der Einführung dieser im Interesse der
Qualitätsverbesserung eingeführten Kon-
trollen die Umwandlung geringerer Quanti-
täten in «bessere» merklich nachgelassen
habe. Nachdem nun auch noch die Aussich-
ten für das Weinsjahr 1948 recht verheiss-
ungsvoll sind, entsteht nun das Problem,
wie bei den Weinproduzenten und den «en-
caveurs» mit ihren gefüllten Kellern Platz
für Aufnahme der kommenden Ernte ge-
macht werden kann.

Untauglicher Ausweg

Und nun soll der Ausweg aus dieser Situa-
tion durch eine behördlich geförderte Quali-
tätsverschlechterung gefunden werden. Allein
schon der Gedanke, dass sich der Bund dazu
hergeben will, einen qualitativ mittelmässi-
gen Schweizer Wein durch einen minder-
wertigen Rotwein zu kupieren, hat etwas
Stossendes an sich, zumal man sich heute
gegen die Einfuhr minderwertiger Weine,
z. B. durch das Erfordernis der «appellation
contrôlée» bei den Burgunder Weinen zu
sichern sucht. Das schweizerische Gastge-
werbe wird sich dagegen zu wehren wissen,

Preisausgleichskassen und Preisausgleich

An einer Aussprache über Preisausgleichs-
kassen und Preisausgleich, zu welcher dieser Tage
nach Bern vom „Landwirtschaftlichen Informa-
tionsdienst“ eingeladen worden ist, nahmen Ver-
treter der Preiskontrolle, des KEA, und der
Eidg. Verwaltung sowie eine Anzahl Presseleute
teil; ferner liessen sich auch einige wirtschaftliche
Verbände vertreten.

Von behördlicher Seite wurde vorab darauf
hingewiesen, dass ein Preisausgleichsverfahren
schon vor dem Kriege bestanden habe (z. B. für
Butter, Vieh und Fleisch). Die Preisausgleichs-
kassen, die man auf Grund des kommenden Land-
wirtschaftsgesetzes verhindern verankern möchte,
sollten vorher nicht liquidiert werden. Ohne
Preisausgleich würden unberechtigte „Differen-
tialrenten“ zugunsten des Import-, Gross- und
Kleinhandels entstehen. Andererseits wurden die
Preisausgleichskassen von den gleichen Herren
auch wieder als Mittel des landwirtschaftlichen
Preisschutzes dargestellt. Vertreter des KEA,
sagten ausdrücklich, wer die Nachkriegs-
sicherung der Landwirtschaft wolle, müsse auch die
Preisausgleichskassen (PAK.) befürworten.

Seitens der Eidg. Finanzverwaltung wurde er-
klärt, die „verbilligende Wirkung der PAK. be-
ruhe darauf, dass der Bund Geldmittel ein-
schieesse, um die Defizite der PAK. zu decken.“

dass man dem Qualitätsgedanken auf solche
Weise ins Gesicht schlägt. Es wird auch nie-
mals einer Massnahme zustimmen können,
die darauf abzielt, mit Bundesmitteln für
die Folgen von Fehlspekulationen aufzu-
kommen. Es geht einfach nicht an, dass die
Mittel des Weinbaufonds entgegen seiner
Zweckbestimmung dafür eingesetzt werden,
dass Produzentenkreise und Spekulanten trotz
allen Warnungen von seiten der Behörden,
des Handels und des Gastgewerbes für eine
Preispolitik prämiert werden, die den markt-
wirtschaftlichen Realitäten in keiner Weise
Rechnung trug. Denn wenn man selbst aus
Kreisen, die den Produzenten nahesteht,
hört, dass die Weinbauern in den letzten
Jahren eine Kapitalverzinsung von 35%
und mehr erzielten, dann haben diese keinen
Grund zu klagen, wenn einmal eine selbst-
verschuldete Spekulation misslingt. (Im letz-
ten Winter hat es, nebenbei bemerkt,
Winterkurorte gegeben, die einen Frequenz-
ausfall bis zu 70% gegenüber dem Vorjahre
erlitten, ohne dass der Staat helfend einge-
sprungen wäre — eine solche «Dürrehilfe»
wurde auch nicht verlangt —, und dabei hat
die Hotellerie während des Krieges kata-
strophale und unverschuldete Defizitjahre
erlebt.) Niemand wird dagegen Einspruch
erheben, wenn Bundesmittel für Umstellung-
zwecke im Weinbau, für Massnahmen zur
Hebung der Qualität oder schlimmstenfalls
für aussergewöhnliche Schäden oder Miss-
ernten in Anspruch genommen werden. Aber
zur Deckung der Folgen spekulativer Über-
marchungen den Fehlbaren unter die Arme
zu greifen, dafür darf sich unseres Erachtens
der Staat nicht hergeben, zumal wenn es
in einer die Bemühungen auf Qualitätsver-
besserung durchkreuzenden Weise geschieht.

Das Gastgewerbe hat für die Interessen
des Weinbaues stets grosses Verständnis be-
wiesen. So haben seine Verbände dieses Früh-
jahr ihren Mitgliedern empfohlen, ihre Mar-
gen zu beschränken. Da diese Margen infolge
des durch die Verwendung ungeschul-
ten Personals bedingten grösseren Gläserver-
schleisses und durch die grösseren Ausfälle,
die durch mangelhafte Korke entstehen,
keine weitere Schmälerungen mehr erfahren
können, dürfen die Existenzbedingungen des
Gastgewerbes nicht auch von dieser Seite
noch mehr unterhöhlt werden. Es sei daher
der Wunsch ausgesprochen, dass sich die
künftige Weinpreispolitik wieder mehr
nach den Gegebenheiten des Marktes richte,
denn nur dann kann auch das Gastgewerbe
in seinem Einkauf wieder vernünftig dispo-
nieren, und die normale Risiken einkalkulieren

Diese Aufwendungen stellen einen Teil der
300 Millionen Franken dar, die der Bund im
Jahre 1948 für die Niedrighaltung der Lebens-
kosten aufwende. Da dieser Verbilligungs-
aufwand jedoch einen Leerlauf darstelle (das Geld
muss auf dem komplizierten Steuerwege wieder
hereingebracht werden), könne man diese Aus-
gaben nicht mehr lange fortsetzen.

Sehr lebhaft wurde an der Aussprache von
seiten des Import- und Grosshandels und der
Pressevertreter Kritik an den PAK. geübt.
Es bestehe keinerlei Fleisch- oder Eiermangel;
bei der Butter herrsche sogar eine regelrechte
Schwemme. Die Gefahr des Entstehens von
„Differentialrenten“ werde unter solchen
Umständen von der Leitung des KEA. übertrieben.
Durch die automatisch fliessenden Einnahmen
der PAK. werden zusätzliche Begehlichkeiten
wacherufen. Die PAK. leisten einer Wirtschafts-
politik Vorschub, die mehr aus Sicherheit als auf
Leistung gerichtet ist. Die Kassen führen zur
Autarkie in der Preisgestaltung; überdies wohnt
ihnen die Tendenz der Ausweitung auf neue Ge-
biete inne. Der Agrarschutz wird durch sie ver-
teuert und gleichzeitig schwieriger gestaltet.

Die Parlamentskontrolle gegenüber den
PAK. ist unzulänglich. Die publizierten
Zahlen sind stets schon überholt. Keine Auskun-

wurde gegeben über die Liquidationsüberschüsse aufgelöster Kassen und über deren Verwendung. Nachträgliche Orientierung der eidg. Räte ersetzt fehlendes Budgetrecht nicht. Über die Kassenmittel, die in manchen Fällen dem Budget mittelgrosser Kantone entsprechen, verfügen ein paar eidg. Verwaltungsbetriebe nach freiem Ermessen, die nicht an parlamentarische Beschlüsse oder Weisungen gebunden sind. Auch die gegenwärtige, nur ungenügende Aufklärung über die PAK, erfolgte erst, als in Presse, Parlament und Öffentlichkeit scharf protestiert worden war.

Bedauerlich ist — und dies bleibt als Gesamteindruck nach der neuesten Aussprache bestehen —, dass die mangelwirtschaftlichen Funktionen der PAK in der Vergangenheit immer noch dazu benützt werden, um die künftigen Preisschutzaufgaben der PAK, besser zu begründen. Eine solche Substitution darf keinesfalls unter Heranziehung von Not- und Vollmachtenrecht erfolgen, wie es tatsächlich immer wieder geschieht.

Zu beachten ist sodann, dass unter den heutigen Versorgungsverhältnissen und Importmöglichkeiten im allgemeinen grössere Differentialrenten nur dann entstehen können, wenn die Einfuhr durch den Staat künstlich beschränkt wird. Unerwünschte Differentialrenten werden nicht durch Beibehaltung des Preisausgleiches,

sondern durch möglichst freie Einfuhr wirksam bekämpft.

Besonders aktuell dürfte dieses Problem demnach aus dem Gebiete von Fleisch und Schlachtvieh werden. Es wurde nämlich an der besagten Aussprache von behördlicher Seite angekündigt, dass auf den Gefrierfleischimport bald keine Preisausgleichsabgaben mehr erhoben werden. Das wird zu einer verbilligten Abgabe von Gefrierfleisch führen, wogegen die Frischfleischpreise um 50–80 Rp. das Kilo erhöht werden sollen. Leider wurde nicht deutlich genug erklärt, dass nach Auffassung der Behörden auch bei unveränderten Fortbestehen des Preisausgleiches eine Erhöhung der Schlachtvieh- und Fleischpreise erfolgen müsste. Wie vereinbart sich übrigens die beabsichtigte Fleischpreiserhöhung mit dem Stabilisierungsabkommen? Die Beseitigung der Ausgleichsabgaben auf dem Gefrierfleisch rechtfertigt auf keinen Fall die vorgesehene Frischfleischpreiserhöhung. Wichtig wird es in Zukunft sein, dass die Bundesbehörden wirklich genügende Mengen Gefrierfleisch ins Land herlassen, dann werden sich daraus, schon Rückwirkungen auf den gesamten Fleischmarkt ergeben. Der Lockerung des Preisausgleiches und der Bewirtschaftung muss die Erleichterung der Einfuhr auf dem Fusse folgen. B.

Preisstabilisierung in den USA. und ihr Einfluss auf die internationale Ernährungslage

Wenn man auf die seit März 1948 sich vollziehende Preisentwicklung in den USA. einen Rückblick wirft, so scheint der in Ausmass und Zeitablauf ohne Vergleich dastehende Anstieg an den internationalen Märkten nimmer nicht nur zum Stillstand gekommen zu sein, sondern auch sich auf einem bereits wieder beträchtlich erhöhten Niveau aufzufangen zu haben. Damit ist evident in die Erscheinung getreten, dass der Februar-Preissturz nicht etwa das Signal für eine die USA. bedrohende allgemeine Wirtschaftskrise bildete, sondern nur eine natürliche Reaktion auf die allzu starken Preissteigerungen der betroffenen Märkte war. Von einem Produktionsrückgang mit dem Gefolge einer Massenarbeitslosigkeit, wie sie bei Wirtschaftskrisen der Vergangenheit einsetzen, kann daher in den USA. gar keine Rede sein. Die aus der Kriegszeit stammende Unterproduktion einer ganzen Reihe von Gebrauchsgütern ist noch keineswegs überwunden. Der Bedarf an Stahl ist noch nicht voll gedeckt, da noch immer ein fühlbarer Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen, Autos, rollendem Material für die Eisenbahnen und anderen dringend benötigten Gütern besteht. Das ganze Ausfuhrprogramm im Rahmen des europäischen Wiederaufbauplans wird in den nächsten Jahren an die amerikanische Wirtschaft hohe Anforderungen stellen und dürfte eher zu einer weiteren Steigerung als zu einem Sinken der Preise führen; infolgedessen steht die amerikanische Wirtschaft nicht vor der Gefahr einer Überproduktion und einer Wirtschaftskrise, sondern vor der Notwendigkeit, die Lücke zwischen Bedarf und derzeitigen Produktionsmöglichkeiten zu schliessen.

Auch nach dem verhältnismässig starken Rückgang während der vergangenen Wochen liegen die Getreidepreise noch immer auf einem hohen Niveau. Ausserdem muss die Regierung auch weiterhin grössere Getreidemengen zur Verschiffung nach Europa kaufen. Schliesslich sind der Landwirtschaft bestimmte Mindestlöhne für viele ihrer Produkte vom Staate garantiert. Es kommt hinzu, dass die Intensivierung des amerikanischen Rüstungsprogrammes neue inflationistische Tendenzen eingeleitet hat, wie die Hausse an den amerikanischen Effektenbörsen erkennen lässt. Alle diese Momente geben dem neuen, wieder bereits beträchtlich gestiegenen bzw. aufgehobenen Warenpreisniveau eine allgemeine und neue Stütze. Bezeichnend ist auch, dass die Wirtschaftsberater von Präsident Truman vorsorglich den Auftrag erhalten haben, wirtschaftspolitische Pläne für den Fall auszuarbeiten, dass der Preisrückgang doch bedrohlichere Formen annehmen sollte.

Man darf auch nicht vergessen, dass die Preise für Getreide und Lebensmittel seit Kriegsende weit mehr gestiegen waren, als die aller anderen Waren. Verglichen mit dem Preisniveau von 1939, hatten Ende des vergangenen Jahres die Lebens-

mittelpreise eine Steigerung um 103 Prozent erfahren, während die Preise der anderen Gebrauchsgüter um 67 Prozent gestiegen waren. Die Ursachen für eine allgemeine Preissteigerung sind in Amerika zu finden, die gleichwohl in anderen Ländern. Während der Kriegsjahre hat sich das Volkseinkommen in den USA. fast verdoppelt. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 30 Prozent auf die noch nie dagewesene Höhe von rund 60 Millionen.

Die weiteren Aussichten für eine Stabilisierung der internationalen Warenpreise werden, soweit Agrarprodukte in Frage kommen, von den diesjährigen Weltverhältnissen abhängen, wozu ausser Brotgetreide auch Reis als eines der wichtigsten Nahrungsmittel gehört und wie man so sagen pflegt, „Weizen sparen“ hilft. Auf jeden Fall empfindet man die Entspannung am asiatischen Reismarkt auch als Entlastung des internationalen Weizenmarktes, da Ostasien in den ersten Nachkriegsjahren wegen des grossen Reismangels sehr erhebliche Ansprüche an den Weltweizenmarkt gestellt hat. Besondere Hoffnungen hat man für die weitere Zunahme der Produktion auf Grund der Ergebnisse der beiden Konferenzen des Sonderausschusses der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen für die Reispromotion, die im Sommer 1947 in Trivandrum in Indien und im März 1948 in Baguio auf den Philippinen getagt und zahlreiche Beschlüsse gefasst haben. Nach den neuesten Mitteilungen soll die Ausfuhr aus Siam und Burma gestiegen sein, was neben guten Ernten auf der fortschreitenden politischen Konsolidierung dieser Länder beruht.

Was die Preisentwicklung in der Industrie anbelangt, so ist als bemerkenswerte Erscheinung die Steigerung der Weltmetallpreise zu verzeichnen. Insbesondere hat die Stahlindustrie erneut eine Erhöhung ihrer Preise angekündigt, die sich unvermeidlich auf einen grossen Teil der Industrieerzeugnisse auswirken muss. Eine Preissteigerung in einer so entscheidenden Schlüsselindustrie ist selbstverständlich ein Zeichen dafür, dass die Wirtschaft von einer Überproduktion und Absatzschwierigkeiten beruhenden Krise weit entfernt ist. Allerdings wird durch weitere Preissteigerungen die notwendige Stabilisierung der amerikanischen Wirtschaft verzögert. Auch werden Befürchtungen laut, dass eine Auswirkung solcher Preissteigerungen auf die allgemeinen Lebenshaltungskosten die Basis für erhebliche Lohnforderungen der Gewerkschaften bieten könnte. Obnehin haben die Gewerkschaften ihre Forderungen nach einer erneuten Angleichung der Löhne an die steigenden Lebenshaltungskosten nur zögernd angemeldet, da sie sich darüber klar sind, dass jede Erhöhung der Löhne zu weiteren Preissteigerungen und also zu einer Fortdauer der inflationistischen Tendenzen führen muss.

R. Deumer

Amerikaner rüsten sich zur Reise nach Europa

Von unserem amerikanischen Korrespondenten

Amerikaner waren immer Reisevögel. Der Pioniergeist, der sie ursprünglich aus europäischen Ländern in den unentdeckten Kontinenten trieb, bringt sie jetzt in Scharen wieder auf den alten Kontinent zurück. Alle Schiffsplätze sind bis weit in den Sommer hinein ausverkauft. Die transatlantischen Fluglinien haben mehr Bestellungen als sie bewältigen können — nur der Traum der Amerikaner lässt sich noch nicht verwirklichen: im eigenen Auto direkt von Maine Street, Kalamazoo über 3000 Meilen eines gut geteerten atlantischen Highways nach Headly in London, zu den Champs Elysees in Paris, zum Fuss des Matterhorns in Zermatt fahren zu können.

500000 Reisende nach Europa

Rund 356000 Schiffsreisende und 152000 Flugreisende von Amerika nach Europa und wieder zurück lauten die Schätzungen von Sachverständigen für die Sommersaison 1948. Für kurze Zeit schien die drohende Kriegsgefahr eine Benüherung ins Reisepublikum gebracht zu haben; Fahrten ins Mittelmeer wurden abbestellt. Zur Zeit ist diese Stimmung wieder ganz verschwunden. Auch besteht nur noch die einzige Einschränkung für Auslandsreisen, dass viele amerikanischen Ausseinant zur Zeit keine Pässe für die Fahrt nach Palästina für touristische Zwecke ausgestellt werden. Dasselbe gilt für Jugoslawien, aber sonst werden von dieser Behörde auch für Mittelmeerfahrten keine grundsätzlichen Hindernisse in den Weg gelegt.

Diese Fahrten nach Europa, die Dollars ins Ausland bringen, wurden von den zuständigen Stellen jetzt offiziell als wirtschaftlich erwünscht bezeichnet. Mit der praktischen Aus-

föhrung des Marshall-Planes wurde bekanntlich Mr. Paul G. Hoffman als Direktor der Economic Cooperation Administration (ECA.) betraut. In der Feststellung der Aufgaben der ECA. wurde vom Kongress ausdrücklich die Förderung und Entwicklung der Auslandsreisen von Amerikanern nach den Marshall-Ländern genannt. Man begrüss es, dass diese europäischen Länder mehr Dollars in die Hand bekommen, weil dadurch eine Befruchtung der eigenen Wirtschaft, eine Anregung der amerikanischen Industrie indirekt erwartet wird.

Mr. W. Averill Harriman, der bisher Secretary of Commerce war, rechnet mit einer Ausgabe von 1,2 bis 1,6 Milliarden Dollars im Jahresdurchschnitt von amerikanischen Reisenden im Ausland, solange das Nationaleinkommen der Vereinigten Staaten sich auf der jetzigen Höhe bewegt. Selbst grössere Beträge werden in Betracht gezogen, vorausgesetzt, dass Reisebedingungen und Reisemöglichkeiten sich weiter verbessern. John W. Snyder, der Secretary of the Treasury, ist gleichfalls der Ansicht, dass amerikanische Touristen mehr als 1 Milliarde Dollar ins Ausland bringen werden, was zur Verminderung des Dollarmangels auf der Welt beitragen wird.

Welche Bedingungen finden die Amerikaner in einzelnen Ländern vor?

Weit mehr Amerikaner nehmen ihre Autos mit nach Europa als je, weil ihnen versichert wird, sie können Benzin und Öl nach Bedarf bekommen. Es muss sich erst zeigen, wie sich das auswirkt: Auf einen Widerspruch muss man jedenfalls jetzt schon hinweisen. Am amerikanischen Radio wird von Kreisen des französischen Touris-

Musik und Waffen!

„In der Nähe der alten Kaserne in Luzern befindet sich ein kleiner Trödlerladen mit der Aufschrift: „An- und Verkauf von Musik und Waffen!“

Wie viele mögen im Vorübergehen diese Worte schon gelesen haben, ohne sich der Gegensätze, der Spannung bewusst zu werden, die der Sinn dieser beiden Worte birgt.

„Musik und Waffen!“

„Wer verlockt wird, die Auslagen oder gar das vielfältig zusammengetragene Wareninventar des Geschäftes näher zu prüfen, findet hier die sonderbarsten alten und neonanten Gebrauchsgüter und Nippes, die Generationen lang die Kommoden und Etageren bürgerlicher und bäuerlicher Stuben zierten. Nichtssagende Dinge, die aber den ehemaligen Eigentümern dennoch als Souvenirs wertvoll, oder auch nur aus Gewohnheit lieb und vertraut wurden. Letzter Abraum ausgeschlagener Erbmassen auf irgendeiner Gant erstergeigt, einen grossen Faschbrok voll haarsprigeln, von diesen gegensätzlichen Polen aus beeinflusst. Es handelt sich immer mehr um klare Stellungnahme, um unzeitweilige Entscheidungen, um Freundschaft oder Feindschaft, — um guten Willen oder Widerstand, — um Recht oder Macht, — Frieden oder Krieg, —

„Musik und Waffen!“

Der Widerspruch, der in dieser Wortverbindung liegt, ist aber gar nicht so sinnlos, wie es bei flüchtiger Überlegung erscheinen mag. Unser ganzes Leben immer wieder von diesen beiden Worten beherrscht, von diesen gegensätzlichen Polen beeinflusst. Es handelt sich immer mehr um klare Stellungnahme, um unzeitweilige Entscheidungen, um Freundschaft oder Feindschaft, — um guten Willen oder Widerstand, — um Recht oder Macht, — Frieden oder Krieg, —

„Musik und Waffen.“

Wie sehr hoffte die gesamte Menschheit auf die trüblichen Ansicherungen und Proklamationen der starken Männer unserer Zeitgeschichten! Wir sassen sie nicht oft und immer wieder friedfertig beisammen, verbindlich lächelnd und sich gegenseitig die Hände schüttelnd! Wer erinnert sich nicht an alle die gestellten Gruppenbilder und

mus eifrige Reklame gemacht. Darin wird auch auf die vortreffliche Beschaffenheit der Autostrassen in Frankreich hingewiesen. Neuere Berichte amerikanischer Reisender aus Frankreich berichten aber von schlechter Beschaffenheit der Strassen. Ob das nur für die verwöhnten Ansprache des amerikanischen Autofahrers zutrifft oder wirklich objektiv der Fall ist, ist nicht ohne weiteres ersichtlich.

Frankreich erwartet mindestens 100000 amerikanische Reisende. Den Reisenden werden auch vorübergehende Bezugsscheine auf alle möglichen Dinge in entgegenkommender Weise gegeben, — nicht allerdings auf Seife, die der Reisende sich am besten selbst mitbringt. Die Preise in Frankreich wurden neuerdings erhöht, sie sind für den mittleren amerikanischen Touristen keineswegs billig. Weder in Frankreich noch in Italien lassen sich feste Reisebudgets aufstellen, aber zweifellos wird Italien dem amerikanischen Reisenden als das billigere Land erscheinen. Auch in Italien werden temporäre Bezugskarten für den Fremden ausgestellt — und es wird behauptet, was auf diese Weise nicht zu bekommen sei, könne am Schwarzen Markt gegen entsprechendes Aufgeld erhalten werden.

Die Schweiz, Belgien, Norwegen und Dänemark werden in dieser Hinsicht als grundverschieden geschildert. In diesen Ländern ist alles erhältlich, was der Reisende braucht, oder er will, wenn auch nirgends billig. In Holland wiederum besteht noch eine scharfe Rationierung und die Umwechslungsrate für den Dollar ist für den amerikanischen Reisenden nicht günstig.

Zur Erleichterung für jene Amerikaner, die ihre eigenen Autos nach Europa mitnehmen wollen, werden von der American Automobile Association internationale Führerscheine und internationale Nummernschilder ausgegeben, was die Erledigung aller Formalitäten an den Grenzen wesentlich erleichtert. Der Reisende, der in einem französischen Hafen mit seinem Auto ankommt, bekommt Benzincoupons für drei Monate für etwa 150 Gallonen. Das reicht für einen amerikanischen Wagen für etwa 1500 bis 2000 Meilen. Das ist nicht allzuviel, aber für normale Ferienfahrten ausreichend. Ausserdem ist in Aussicht gestellt, dass diese Menge erhöht werden kann, wenn nachgewiesen wird, dass eine betreffende Meilenzahl inzwischen gefahren ist. In Italien werden mit amerikanischen Dollars Benzincoupons angeblich unbeschränkt gekauft werden können. In anderen europäischen Ländern bestehen keine Benzineinschränkungen.

Pass- und Visa-Schwierigkeiten

Bei der Passausstellung wird nach wie vor der Nachweis verlangt, dass der amerikanische Reisende Transportation für Hin- und Rückweg besitzt und dass für seine Unterkunft im Ausland gesorgt ist (letzteres wenigstens für den ersten Teil der beabsichtigten Reise). Das Ausseentamt gibt unter dieser Voraussetzung Pässe aus — mit Ausnahme der besetzten Gebiete, Jugoslawien und, wie erwähnt, zur Zeit Palästina. Auch nach Polen, Tschechoslowakei und Russland werden Pässe gegeben, wenn auch mit der Warnung, dass unter Umständen die dortigen Verwandten, die der Amerikaner besuchen will, politisch durch einen solchen Besuch gefährdet werden können. Die Anforderung von Pässen für die Tschechoslowakei hat neuerdings scharf nachgelassen, seit das politische Regime dort geändert hat.

Die Visaerteilung ist sehr zeitraubend. So wurde neuerdings festgestellt, dass die Erteilung eines Visums nach Ungarn etwa 4 Monate in Anspruch nimmt. Eine Anzahl westeuropäischer Länder verlangt überhaupt keine Visaunterstützung für amerikanische Vergnügungsreisende. Dazu gehören die Schweiz, Holland, Norwegen, Schweden und Dänemark. Die anderen westeuropäischen Länder verlangen zwar Visa, aber das nimmt wenig Zeit und wenig Geld in Anspruch.

Amerikaner sind es gewohnt, Geschenke und Andenken auf der Reise einzukaufen. Solche Dinge dürfen bis zum Betrag von \$ 100

Photos, die Kongress- und Konferenzsaufnahmen, nach den glücklich abgeschlossenen Verhandlungen; an die nichtssagenden Communiqués, die mehr verborgen als bekanntgaben? Und die Schlagzeilen der Sensationspresse:

„Die letzte Schlacht ist geschlagen. Ende Feuer für alle Zeit.“

„Das Zeitalter der Völkerverständigung ist angebrochen.“

„Krieg lohnt sich nie, auch nicht für den Sieger.“

„Friede auf Erden — Nie wieder Krieg!“

„Musik!“

Und jetzt eben sie wieder zu den Feuerspitzen, zum Teil dieselben alt gewordenen Staatsmännern und Kriegsveteranen. Wieder Konferenzen und Kongresse. Die Aktien der Rüstungsindustrien steigen wieder. Man empfiehlt neuerdings weise Vorratshaltung. Gewiss versucht man unter allen Umständen einen offenen Konflikt, jede direkte kriegerische Auseinandersetzung zu vermeiden. Aber es ist doch gut für alle Fälle gerüstet zu sein, also —

„Waffen!“

Auch ohne auf das grosse Welttheater hinzuweisen, werden wir alle doch dauernd vor die Frage gestellt — Musik oder Waffen? — Wir gehen immer noch den alten Serpentinweg zwischen Angriff und Verteidigung. Auch wenn wir selbst guten Willens sind, alles wenn immer möglich nur mit Musik zu machen, erreichen wir das Ziel doch nie, oder nur sehr selten. Es sind ihrer zu viele, die kein Musikgehör haben. So ist es auch zu verstehen und zu deuten, wenn der unermeidliche Vorkämpfer für Völkerverfreiheit und Menschenrechte, Winston Churchill, an der Schlussitzung des Europa-Kongresses im Haag erklärte:

„Entweder wird man sich jetzt einigen, oder sich aus diesem Saal, als eine unselige Ansammlung jämmerlicher Individuen in alle Winde zerstreuen und so der Welt das Bild einer vollständigen Uneinigkeit und Hilflosigkeit geben.“

Es scheint, dass die Reklameaufschrift stimmt. Wir sind noch zu wenig geläutert und geprüft, um uns vom beseligenden Reich der Töne führen zu lassen. Wir sind immer noch hinfällig zum Primitiven, immer noch — „Musik und Waffen!“ hs.

zollfrei ins Land gebracht werden. Dieser Betrag, der im Jahr 1897 festgesetzt wurde, wird seit geraumer Zeit als zu niedrig und nicht mehr angemessen bekämpft. Zwei Anträge liegen dem Kongress vor, von denen der eine die zollfreie Einfuhrgrenze auf \$ 500, der andere auf \$ 300 erhöht wissen will. Soeben wurde von einem Kongresskomitee ein Kompromissantrag angenommen, der die zollfreie Grenze auf \$ 400 Wert festsetzt. Amerikanische Reisende, die mindestens 12 Tage ausserhalb der Landesgrenzen waren, können einmal innerhalb von sechs Monaten von dieser Vergünstigung Gebrauch machen. Allerdings sind dabei gewisse Einschränkungen vorgesehen; so darf nur ein Teil des Betrages in einer Ware bestehen, etwa Parfüm, der Rest muss sich auf andere Dinge verteilen. Es besteht aber kein Zweifel, dass die Erhöhung dieser zollfreien Grenze dem Einkauf von Geschenken und Andenken in fremden Ländern erhöhten Antrieb geben wird.

Dr. S.

Die Hälfte der New Yorker Restaurants schliesst im Sommer

Eine Übersicht, die soeben veröffentlicht wurde, lässt erkennen, dass zum mindesten die Hälfte der New Yorker Restaurants im Sommer für einige Zeit geschlossen bleiben wird. Die Dauer der Schliessung beträgt eine bis acht Wochen. Solche Schliessungen wurden schon früher vorgenommen in der warmen Jahreszeit, wenn viele tägliche Restaurantbesucher in Urlaub gegangen waren und die Restaurateure selbst Ferien nehmen wollten, ohne sich allzuviel um Vertretung kümmern zu müssen. Der Brauch nimmt aber von Jahr zu Jahr zu. Es hat sich hier eine grundsätzliche Wandlung vollzogen. Vor dem Krieg nahmen zahlreiche Restaurantbesitzer die Verluste infolge des geringeren Sommerbetriebes hin, weil sie befürchteten, ihre regelmässigen Gäste zu verlieren, wenn sie eine Woche oder länger geschlossen hielten. Aus dem gleichen Grund brachten sie es nicht über, sich einen Tag in der Woche ganz zu schliessen, — mit Ausnahme des Wallstreet-Distrikts, der immer an Wochenenden verodet war, so dass die Mehrzahl der Restaurants am Sonntag nicht offen hatte.

Der Krieg hat gezeigt, dass beide Anschauungen auf einem Irrtum beruhten. Wöchentliche Schliessungen während eines Tages und auch längere Schliessungen der Restaurants in der Ferienzeit brachten den Gaststätten keinen Verlust an regelmässigen Gästen. So haben viele Restaurants beschlossen, erstens den wöchentlichen Schliessungstag der Kriegszeit beizubehalten und zweitens ihren Betrieb während der toten Saison zuzumachen. Eine Ausnahme machen die Cafeterias, die fast durchwegs geöffnet bleiben.

Als wöchentlicher Schliessungstag werden verschiedene Tage bevorzugt. Im finanziellen Di-



strikt sind viele Restaurants regelmässig an Samstagen und Sonntagen geschlossen, — weil die Banken an beiden Tagen zu haben und ebenso viele andere mit der Wirtschaft verbundene Betriebe. In den Theatergegenden sind zahlreiche Restaurants am Montag geschlossen, weil auch viele Theater keine Montag-Vorführung haben. Die eleganten Restaurants auf der Ostseite sind vielfach am Sonntag geschlossen.

Die Schliessung der Restaurants im Sommer ist vermutlich wirtschaftlich ein Vorteil. Man hofft, dass sich dadurch viele Zwangsschliessungen erübrigen, wie sie in den ersten acht Jahren nach dem ersten Weltkrieg in so grossem Masse für Restaurants als notwendig erwiesen. Paul Henkel, der Präsident der Society of Restaurateurs, erklärt, dass die Betriebskosten eines Restaurants heute um 40 Prozent höher sind als vor dem zweiten Weltkrieg; infolgedessen seien die Restaurants auf Massennummern angewiesen an den Tagen, da sie ihren Betrieb in Gang halten. Dr. S.

Belgische Hoteliers fordern einen Touristen-Franc!

Von der Union der Besitzer belgischer Hotels, die an der Seeküste liegen, werden in einer Denkschrift, die die Aufmerksamkeit der Regierungstellen auf die in einem Teil der Hotelindustrie Belgiens herrschenden Krise lenkt, spezielle Währungsmassnahmen zugunsten des Tourismus gefordert.

Wie der Brüsseler Korrespondent der Londoner Financial Times meldet, leiden die Hotels in den belgischen Seebädern an Gästemangel, da infolge der bestehenden internationalen Währungsschwierigkeiten die Besucher aus Grossbritannien, Frankreich und Holland ausbleiben. Belgische Reisende ziehen es ebenfalls vor, nach Frankreich zu fahren, wohin sie durch den „Touristen-Franc“ gelockt werden, der von Frankreich nur an Belgien abgegeben wird, und der selbst billiger ist als der Franc auf dem Schwarzmarkt. Die belgischen Hotelbesitzer verlangen, dass die Ausgabe dieses „Touristen-Franc“ unterbunden werden soll. Gleichzeitig wird empfohlen, einen belgischen „Touristen-Franc“ herauszubringen, der 20 Prozent unter dem Nominalwert liegen soll. Auf dieser Grundlage könnten Reiseerleichterungen für Touristen aus Grossbritannien und Holland geschaffen werden, um die Lage der Hotelindustrie in Belgien wieder etwas zu verbessern. Ausserdem sollten diesen Reisenden die Preise für Fahrkarten ermässigt und steuerfreies Benzin zur Verfügung gestellt werden. s. b.

Wunsch

Wo noch abgebaut werden kann

Beim Abbau der Reste der kriegswirtschaftlichen Organisation des zweiten Weltkrieges erscheint vermehrte Eile absolut angebracht. Diese „Reste“ umfassen nämlich im Monat Mai 1948 immer noch ungefähr achthundert Ange-

stellte. Allein an Besoldungen sind für das Personal der Kriegswirtschaft im Voranschlag für 1948 noch über acht Millionen Franken — 1,2 Millionen Franken mehr als im Kriegsjahr 1941 — ausgesetzt. Der Bürger vermag nur schwer zu begreifen, weshalb immer noch eine besondere Sektion zur Bekämpfung des Schwarzhandels, mit rund zwanzig Angestellten, besteht — wo man heute äusserst findig sein muss, um auch nur eine Gelegenheit zum Schwarzhandel zu entdecken. Mit der kriegswirtschaftlichen Strafuntersuchung befassen sich immer noch mehr als 60 Personen, mit dem kriegswirtschaftlichen Rechtswesen, vor allem mit der Überweisung neuer kriegswirtschaftlicher Straffälle, sogar an die 80 Personen. Insgesamt bemühen sich mehr als anderthalbhundert Arbeitskräfte um die Ahndung von Verstössen gegen kriegswirtschaftliche Vorschriften, die nur noch zum kleinsten Teil bestehen. Auch die ungefähr hundert kriegswirtschaftlichen Angestellten der Getreideverwaltung lassen sich, nach der Vereinfachung der Bewirtschaftung auf diesem Gebiete, kaum rechtfertigen. Vollends unerfindlich ist, was die 150 mit der Fleischversorgung beschäftigten Angestellten zu tun haben. Auch den vielen Arbeitskräften der „Sektion für Ein- und Ausfuhr“ und der „Zentralstelle für Überwachung der Ein- und Ausfuhr“ wäre ein baldiger Übergang zu nützlicherer Betätigung zu gönnen. Jedenfalls sollte damit nicht mehr so lange gewartet werden, bis sich die Beschäftigungslage in der Privatwirtschaft wieder verschlechtert hat. Jetzt ist der Zeitpunkt da, alle nicht dringenden notwendigen kriegswirtschaftlichen Angestellten in die Wirtschaft überzuführen, selbst wenn es dazu da und dort eines „Stufes“ von oben bedarf. Denn die Kriegswirtschaft ist keine soziale Versorgungsanstalt auf Lebzeiten.

Diese dem „Vaterland“ entnommenen Ausführungen verdienen restlose Unterstützung. Die „Reste“ der kriegswirtschaftlichen Organisation verfügen nämlich — man denke nur an die Preisausgleichskassen — über eine Machtbefugnis, um die sie die Bundesversammlung beneiden könnte!

Kriegswirtschaftliche Vorsorge

O. Züfel, Delegierter für wirtschaftliche Landesverteidigung

In einem Zeitpunkt, da die Forderung auf Abbau des kriegswirtschaftlichen Apparates noch nicht voll verwirklicht ist, hat der Bundesrat vor kurzem den Delegierten für Arbeitsbeschaffung gleichzeitig zum Delegierten für wirtschaftliche Landesverteidigung ernannt. In dieser Ernennung wird man indessen keinen Widerspruch zu der erwähnten Forderung erblicken dürfen, denn Herr Otto Züfel wird sich vorwiegend den Vorbereitungs- und Betriebsaufgaben widmen, die notwendig sind, soll unser Land im Falle neuer internationaler Verwicklungen nicht unvorbereitet dastehen und schlagartig eine neue kriegswirtschaftliche Organisation in Funktion setzen können.

Die dem Delegierten für wirtschaftliche Landesverteidigung zufallenden Vorbereitungs- und

Bereitschaftsaufgaben sind übrigens dem Bund durch das Gesetz vom 1. April 1938 über die Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern zur dauernden Pflicht gemacht worden. Dieses Gesetz ermächtigt den Bundesrat, die Vorratshaltung zu fördern, sofern die allgemeine Lage dies angezeigt erscheinen lässt. Angesichts der internationalen Spannungen sind viele Firmen schon heute bestrebt, ihre Vorräte an lebens- und wirtschaftswichtigen Materialien aller Art zu vergrössern. Es wird Sache des neuernannten Delegierten sein, die Vorratsaufbau durch zweckdienliche Massnahmen zu fördern und zu erleichtern. Erforderliche Bestandaufnahmen und Erhebungen sollen ausschliesslich durch die Organisationen durchgeführt werden, wie denn der neue Delegierte überhaupt beabsichtigt, möglichst ohne staatliche Verordnungen und Verfügungen auszukommen. Besonders hervorzuheben ist, dass die privaten Haushaltungen von den geplanten Bereitschaftsmassnahmen in keiner Weise betroffen werden.

Eine Erweiterung des administrativen Apparates der Eidgenossenschaft ist im Zusammenhang mit der Ernennung des Delegierten für wirtschaftliche Landesverteidigung nach keiner

AHV-Ausgleichskasse HOTELA

Die besonderen Lohnmeldeformulare für Betriebe, welche Orchester beschäftigen, sind nunmehr erhältlich. Wir laden die Mitglieder ein, die Formulare bei der Kassenverwaltung zu beziehen und verweisen bezüglich Abrechnungsvorschriften auf die in der Hotel-Revue vom 3. Juni 1948 publizierten gesetzlichen Bestimmungen.

Richtung hin vorgesehen. Die Reste der kriegswirtschaftlichen Organisation des zweiten Weltkrieges werden weiter abgebaut, sie sollen, sobald die Versorgungslage es gestattet, gänzlich liquidiert werden. Vorbehalten ist die vorsorgliche Bezeichnung der Leiter und stellvertretenden Leiter künftiger kriegswirtschaftlicher Organe. Kosten erwachsen dem Bunde aus dieser vorsorglichen Massnahme so gut wie keine; dagegen bietet sie alle Gewähr, dass — sofern die Schweiz jemals wieder von einer wirtschaftlichen Absperrung bedroht würde — der zur Meisterung der Versorgungsschwierigkeiten erforderliche Apparat wie anfangs September 1939 unverzüglich in Kraft treten kann.

Schweizerischer Wirtetag in Interlaken

Unsere Schwestergeneration, der Schweizerische Wirtverein, hielt am 8./9. Juni in Interlaken seine diesjährige Delegiertenversammlung ab, die von rund 1500 Mitgliedern besichtigt war. Angesichts des schweizerischen Verfassungsjubiläums wurde die Tagung in einem besonderen Rahmen aufgezoogen, was durch die grosse Zahl von geladenen Gästen, unter ihnen befand sich der schweizerische Bundespräsident, Herr Bundesrat Dr. E. Celio, unterstrichen wurde. Die imposante Tagung hinterliess einen vortrefflichen Eindruck.

Zentralpräsident C. Müller-Munz eröffnete die Versammlung und begrüsste die Gäste — unter diesen befanden sich auch 16 Vertreter kantonaler Regierungen — Delegierten und Mitglieder, während Vizepräsident G. Blattner (Genf) in französischer und E. Barbey (Lugano) in italienischer Sprache den Willkommensgruss entbot. Sodann umriss in einem sehr eindrucksvollen Referat Zentralsekretär Dr. Victor Egger die Ziele des schweizerischen Wirtstandes im Dienste von Volk und Staat, indem er aber nachhaltig darauf hinwies, dass die Forderung einer genügenden Preisbasis als unerlässliche Bedingung für die Erhaltung eines gesunden Gastgewerbes von der Preiskontrolle und dem Stabilisierungsausschuss respektiert werden müsse.

Als dritter Redner sprach der bernische Regierungsrat Dr. Max Gafner, der eifrige Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, über das Thema „Kantone und Wirtstand“. Dabei beleuchtete er vor allem die im Interesse

des Wirtschaftsgewerbes getroffenen Einschränkungen in der Gewerbefreiheit sowie das von den Kantonen gehandhabte Aufsichtsrecht über das Wirtschaftsgewerbe.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung mit der Rede von Bundespräsident Dr. E. Celio, der sich nach einem geschichtlichen Exkurs aktuellen Fragen zuwandte und dabei namentlich auch einen Appell an den Wirtstand richtete, zur Behebung der Schwierigkeiten im Weinabsatz durch Einhaltung der vereinbarten Mergen das ihre beizutragen. Bundesrat Celio schloss seine Ansprache mit einem kurzen Hinweis auf die Errungenschaften der Bundesverfassung von 1848, von denen er besonders die Vereinsfreiheit hervorhob. Die Tagung fand ihren Abschluss mit einem Bankett im Grand Hotel Victoria und Jungfrau, mit anschliessendem Unterhaltungsabend im Kursaal.

An der Vormittagssitzung der Delegiertenversammlung wurde Herr Zentralpräsident C. Müller-Munz für eine weitere Amtsdauer bestätigt. An Stelle der zurückgetretenen Mitglieder des Zentralvorstandes (O. Klausner, Chur und C. Amacker, Sitten) wurden die Herren H. Banderet (Lausanne) und C. Schwarz (Kreuzlingen) neu in den Vorstand des Zentralvereins gewählt. Die Würdigung ihrer grossen Verdienste um das Gastgewerbe wurden die Herren E. Jeanloz (Bern), C. Amacker (Sitten), E. Bohny (Zug) und O. Künzler (Zürich) zu Ehrenmitgliedern gewählt.



Generaldepöt für die Schweiz:
JEAN HAKOKY IMPORT A.-G., BASEL

In den Verpflegungshallen des **Edg. Sängersfestes Bern** wird Geschirr und Besteck mit unsern Maschinen gereinigt. Der Bau von **Geschirr-Abwaschmaschinen** ist seit über 30 Jahren unsere Spezialität. Für jeden Betrieb die vorteilhafte Anlage lieferbar.
Torsim AG., Bern — Tel. (031) 2 22 52

Wirkliche Gelegenheit!
Zufolge Anschaffung eines kleinen Wagens, aus Privatbesitz, zu verkaufen
Chrysler-Limousine
Typ Senior six, 4türig, Modell 1933, 6-Zylinder, 16,8 Steuer-P.S. Farbe dunkelblau, 4-5-Platzer mit Wagenheizung, zirka 35000 km, in erster Hand gekauft, garantiert unfallfrei, in einwandfreiem, selten gepflegtem Zustand, geeignet für Hotelbetrieb. Preis Fr. 3600. Kasszahlung. Offerten unter Chiffre W. G. 2824 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A LAUSANNE
bel Hôtel-Pension
entièrement rénové, jardin, Proximité de la gare, à vendre. Ecrire sous chiffre OFA 6889 L. à Orell Füßli-Annonces, Lausanne.

A vendre
Grande MAISON meublée
(35 lits) dépendances, parc, verges 13000 m². Région de Vevey, situation magnifique, altitude 600 m.; conviendrait pour institut, pension, maison de vacances ou d'enfants, etc. S'adresser aux notaires D. et J.-D. Dénézéaz, Plan 29, Vevey.



Sommerliche Hitze — erfrischende Gerichte
In der heissen Jahreszeit erfreuen sich kalte Gerichte bei Ihren Gästen einer besonderen Beliebtheit. Für deren Zubereitung stehen Ihnen eine Reihe bewährter Lenzburger HERO Spezialitäten zur Verfügung. Wir empfehlen

zum Garnieren von kalten Platten und für Sandwiches:
Russischer Salat 2/1 B. 3.05
1/1 B. 1.68
Randen-Salat in Scheiben. 5/1 B. 5.31
Delikatessgurken mit feinen Kräutern gewürzt 5/1 B. 5.76
Cornichons, gröbere (3 kg netto Cornichons) 5/1 B. 13.50
Preisheeren in Hero-Eimern 12 1/2 kg, per kg netto 2.80
Fleischgelee aus stark konzentrierter Bouillon 2/1 B. 4.43
Hero Pains mit getrüffelter Gänseleber, ovale Dosen. 1.65
Anchovy-Paste } große Tube . . . 1.10
Sardellenbutter }

Für erfrischende Desserts (Compotes, Coupes, Glaces etc.)
Spalierbirnen Williams, halbe 1/1 B. 2.48
Rote Herzkirchen 1/1 B. 1.91
Weicheln ohne Stein. 1/1 B. 2.25
Aprikosen halbe, extra 1/1 B. 2.68
Erdbeermark passiert, leicht gezeckert 5/1 B. 14.90
1/1 B. 3.28
Erdbeermark fix und fertig 1/1 B. 3.24
Aprikosenmark passiert, leicht gezeckert 5/1 B. 15.50

Erbsen-Ernte 1948
Die Erbsen-Ernte ist in vollem Gange. Sie läßt sich bis jetzt recht gut an und befriedigt ganz besonders in qualitativer Hinsicht. Im Hinblick auf unser vermehrten Anbau, glauben wir heute schon sagen zu dürfen, daß wir selbst einer gesteigerten Nachfrage nach Erbsen-Conserven werden genügen können. Um den momentanen, dringenden Bedarf zu decken, werden wir mit den Lieferungen von Erbsen, sowie unserer Spezialität „Petits Pois des Gourmets“ bereits in der zweiten Hälfte Juli beginnen. Die Preise erfahren keine Änderungen.

Hero Conserven Lenzburg

Der Ovomaltine-Service

eröffnet neue Möglichkeiten der Umsatzsteigerung. Der Ausschank ist einfach und erfordert keine zusätzlichen Einrichtungen.

Gaststätten erhalten Ovomaltine in der praktischen Beutelpackung (Büchsen zu 100 und 200 Beutel). Diese ermöglicht richtige Dosierung und einwandfreie Kontrolle.

Ovomaltine ist allen Gästen wohlbekannt und leicht verkäuflich.

Alle näheren Angaben über den Ovomaltine-Service durch
Dr. A. WANDER A. G., Bern
Tel. (031) 5 50 21

Achtung Spezial-Angebot!

Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück

Meringues

der Dessert-Schlager 1948

Große weiße Meringues-Schalen mit Sternfülle, dressiert, zu konkurrenzlosen Preisen.

Preis bis 99 Paar 12 Ct. per Paar
100 „ 499 „ 11 „ „ „
500 und mehr „ 10 „ „ „
250 und mehr Paar franko.

Auf Wunsch Papier-Servier-Kapseln dazu gratis. Spezial-Sicherheits-Schachteln zu 100 und 250 Paar.

Verlangen Sie unverbindlich Musterturmgang Konditorei-Artikel Fritz Meyer, Turmman (Wallis) - Telephon 5 30 06

Inserieren bringt Gewinn!

Ein schönes Verbandsjubiläum

Der „Verband Reisender Kaufleute“, der wohl zu den ältesten Berufsverbänden der Schweiz gehört, kann auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem schönen Jubiläum möchten wir ihm und seinem derzeitigen, hochverdienten Sekretär, Herrn Dr. Meister, herzlich gratulieren und dem Verband auch weiterhin eine gedeihliche Entwicklung wünschen. Unser Glückwunsch gilt dem trefflich redigierten Verbandsorgan, dem „Merkur“.

Der SHV. hat mit dem Verband reisender Kaufleute stets angenehme und gute Beziehungen gepflegt. Das ergab sich schon daraus, dass in vielen Fragen die Interessen weitgehend gleichgerichtet waren und sind. Insbesondere trifft dies für das grosse Gebiet der Verkehrsfragen zu. Wenn andererseits auch die Interessen namentlich in bezug auf die Hotelpreise oft divergierten, so hielten sich doch auch diese Gegensätze stets im Rahmen einer normalen geschäftlichen Auseinandersetzung, an die sich ja die Jünger Merkurs von ihrer täglichen Berufstätigkeit gewohnt sind. Stets war es aber unser Bestreben, den berechtigten Wünschen der Handelreisenden nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, und es darf in diesem Zusammenhang wohl auch darauf hingewiesen werden, dass in unserer Preisnormierung für die Mitglieder des Verbandes reisender Kaufleute ausdrücklich Vergünstigungen eingeräumt wurden. Andererseits dürfen wir von den Angehörigen dieses ehrenwerten Berufsstandes auch Verständnis für die Tatsache erwarten, dass die Hotellerie von der Verteuerung der Lebenskosten und generell von der Senkung der Geldwertes besonders hart betroffen worden ist und in ihren Preisen nicht den vollen Kostenausgleich zugestanden erhielt. Dessen ungeachtet wird es das Bestreben der Hotellerie sein, dem reisenden Kaufmann als Gast stets besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSPROJEKT FÜR FREMDENVERKEHR

Berner Studenten in der Zentralschweiz

Unter der Leitung von Pd. Dr. K. Krapp, Direktor des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr an der Universität Bern, besuchten kürzlich 30 Berner Studenten Luzern und die Innerschweiz. Der Luzerner Verkehrsdelegierter, Dr. E. Schütz, erwartete unter den rassigen Klängen des Berner Marches die Reisegruppe, der anschließend in einem ausgezeichneten, wissenschaftlich fundierten Referat die touristische und verkehrspolitische Eigenart Luzerns sowie die sich daraus ergebenden Aufgaben des Offiziellen Verkehrsbüros nahebrachte. Von der emsigen und systematischen Tätigkeit im Dienste der Fremdenwerbung konnten sich die Studenten auf einem kurzen Rundgang im Luzerner Verkehrsbüro selbst überzeugen. Wie sehr die Geltung eines Fremdenortes vom Vorhandensein eines

leistungsfähigen Hotelgewerbes abhängt, bewies die mit viel Interesse vorgenommene Besichtigung des Hotels Palace, der ein ebenso instruktives wie lebendiges Referat von Direktor Ch. Fricker über die Betriebsführung eines Erstklasshotels vorangegangen war. Die bei diesem Anlass mehrfach betonte Notwendigkeit eines modernen Rechnungswesens zur Erzielung eines hohen Wirtschaftlichkeitsgrades zeigte, wie Dr. Krapp in seinem Dankeswort bemerkte, eine der zahlreichen Möglichkeiten an, wo Wissenschaft und Praxis auch im Fremdenverkehr einträchtig zusammenarbeiten müssen.

Anschliessend an den gemeinsamen Lunch im „Palace“, der nach den geistigen Gaben adäquate kulinarische Genüsse brachte, setzte sich die Reisegruppe wieder in Fahrt, um bei strahlendem Wetter dem Pilatus ihre Reverenz zu erweisen. Bei dieser Gelegenheit lernte sie auch den hohen technischen Stand unserer Bergbahnen kennen, wodurch sich die Reisezeit Luzern-Pilatus-Kulm auf eine knappe Stunde verkürzte. Direktor J. Zimmermann, dessen Entgegenkommen die Pilatusfahrt ermöglichte, wusste viel Interessantes über seine Bahn und den von ihr so mühelos erklommenen Gipfel zu erzählen, damit ein wichtiges Kapitel schweizerischer Fremdenverkehrsgeschichte entrollend. Die Dampferfahrt zurück nach Luzern beschloss die Exkursion, die als klassischer Anschauungsunterricht der touristischen Schweiz den Berner Studenten zum Erlebnis wurde.

Erfagruppe II SHV.

Vorgangene Woche trat die Erfahrungsaustauschgruppe II des Schweizer Hotelers-Vereins unter dem Vorsitz ihres Obmannes, Herrn R. Lendi, Hotel Elite, Biel, zu einer Sitzung in Basel bei ihrem Mitglied, Herrn Ryser, Hotel Metropol, zusammen. Wie üblich diente diese Zusammenkunft nicht nur der Erörterung von Fachfragen betriebswirtschaftlicher Natur, sondern auch der Pflege der Kollegialität.

Eingehend wurde der Auswertungsboden 1947 diskutiert. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Logieselbstkostenberechnung 1946. Der Logiemerkmalvergleich auf Grund der von der betriebswirtschaftlichen Abteilung des Forschungsinstitutes mit dem Fremdenverkehr an der Universität Bern ausgearbeiteten Auswertungsbogen bot wertvolle Einblicke in die Kostenstruktur und zeigte auch, dass zwischen den verschiedenen Häusern bei vielen Positionen bemerkenswerte Unterschiede bestehen. Unterschiede, deren Ursachen noch abklärungsbedürftig sind und die erst dann ihren vollen Vergleichswert besitzen, wenn die Buchhaltungsmethoden der Gruppenmitglieder in allen Teilen in Übereinstimmung gebracht sein werden.

Die Erläuterung der Auswertungsproben hatte interessanterweise Herr Dr. Alfred Bernhard, der Leiter der betriebswirtschaftlichen Abteilung des vorerwähnten Institutes, übernommen, während Herr Prof. Dr. Walther, der Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bern, verschiedentlich durch bemerkenswerte Voten in die Diskussion eingriff. Unter anderem wurde fest-

gestellt, dass dem Abschreibungsproblem in der Hotellerie in der Regel nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Kalkulatorisch richtige Abschreibungen bilden eine absolute Notwendigkeit. Will man keine Enttäuschungen erleben, so stellt ein Abschreibungsatz von 10% auf Mobiliar, Wäsche usw. bei den heutigen Preisen ein Minimum dar. Bei dieser Gelegenheit wurde auch festgestellt, dass der Bettenpreis in der Schweiz immer zu tief war. Wenn es auch wahr ist, dass die Kosten nicht den Preis bestimmen, so ist es andererseits ebenso wahr, dass man nicht dauernd unter den Kosten verkaufen kann.

Hochinteressant war auch die allgemein sich ergebende Feststellung, dass die Betriebsergebnisse gegenüber 1946 zurückgegangen sind, und zwar selbst bei Häusern, die eine fast 100%ige Bettenbesetzung aufwiesen. Zum Schlusse wartete Herr Dr. Bernhard mit einem besonderen „Dessert“ auf, indem er auf Grund eines besonderen Auswertungsbogen nachwies, dass fast alle Vergleichsbetriebe eine negative Küchenrendite aufwiesen, was auf die tiefen Verkaufspreise zurückzuführen ist.

Nach Abschluss der ergebnissen Aussprache, betonte der Obmann, Herr Lendi, die Wünschbarkeit, dass immer mehr Mitglieder des SHV. in ihren Buchführungen auf den Normalkontenplan der Schweiz. Hotellerie abstellen, weil nur auf diese Weise die Vergleichbarkeit der Betriebsabrechnungen gewährleistet ist.

C. N. Hilton, der amerikanische Hotelkönig, in der Schweiz

Wenn europäische Hoteliers nach Amerika gehen, um die dortigen Verhältnisse zu studieren, so hat das seine guten Gründe, gilt doch die amerikanische Hotellerie als die betriebswirtschaftlich am besten durchorganisierte der Welt. Und, im Gegensatz zum Grossteil der schweizerischen Hotellerie bilden die in der amerikanischen investierten Gelder eine interessante Kapitalanlage. Um so bemerkenswerter ist es, dass nun plötzlich amerikanische Hotelierleute, die für die europäische Hotellerie zu interessieren beginnen. Welches auch immer die Beweggründe dafür sein mögen, so können wir uns nur freuen, dass eine so prominente Persönlichkeit, wie Herr C. N. Hilton, der Besitzer von 17 amerikanischen Grosshotels — unter diesen befindet sich das Stephen's Hotel in Chicago, das mit seinen 3500 Betten das grösste der Welt ist — die europäischen Hotelverhältnisse zu studieren würdig befindet.

Die Amerikaner haben immer für Europa eine gewisse Schwäche bekundet. Sie wissen, dass in kulturellen Dingen die alte Welt der neuen noch immer ein gutes Stück voraus ist, und das dürfte wohl auch in bezug auf die Art der Hotelführung bis zu einem gewissen Grade zutreffen. Das scheint es denn auch gewesen zu sein, was den amerikanischen Hotelkönig bei seiner Europareise zutiefst beeindruckt hat.

Hilton, der Verwaltungsratspräsident der Hiltons Hotel Corporation, ist vergangene Woche,

Beginn der Bundesfeiersammlung

Mit dem vergangenen 15. Juni hat die Bundesfeiersammlung begonnen. Obwohl an solchen Veranstaltungen zu Zeit kein Mangel ist, wird niemand die Berechtigung gerade dieser Aktion ernsthaft in Zweifel ziehen. Sie ist aus der Geschichte unseres Landes herausgewachsen und knüpft an ein Ereignis an, das jedem rechten Schweizer teuer sein muss. Mit der Erinnerung an dieses Ereignis will sie auch die Lehre, die es uns aufbewahrt hat: die gegenseitige Hilfsbereitschaft aller gegen alle; und das gerade in der Zeit, da der Schweizervolk sich anschickte, den Gedanken der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft festlich zu begehen. So konnten als Resultat dieser Sammlungen bis anhin über 18 Millionen Franken für gemeinnützige und kulturelle Aufgaben im Dienste des ganzen Landes zur Verfügung gestellt werden.

Die kommende Aktion ist für die Bekämpfung der Tuberkulose, insbesondere für tuberkulöse Soldaten bestimmt; sicher eine Aufgabe, die einer Bundesfeier im Jubiläumsjahr 1948 würdig ist. Mit guten Gründen wird dabei wohl niemand abseits stehen können; es ist darum zu hoffen, dass die Bundesfeier-Karten und -Marken und nicht zuletzt auch die Abzeichen eine gute Aufnahme finden.

nach einem kurzen Aufenthalt in Genf, mit einem Stabe von Mitarbeitern in Bern eingetroffen, wo am Freitag im Bellevue-Palace ein Empfang mit anschliessendem Déjeuner stattfand. Den anwesenden Repräsentanten führender schweizerischer Häuser gegenüber äusserte sich Hilton im Tone höchsten Lobes über die schweizerische Hotellerie. Wohl stehe die amerikanische Hotellerie, was die Geschäftstüchtigkeit angeht, an erster Stelle; die europäische und speziell die schweizerische zeichne sich jedoch durch besondere Qualitätsleistungen aus. Sie habe es vor allem verstanden, dem Gäste das Gefühl des Wohlbehagens, der Behaglichkeit und des Geborgenseins — eben das, was man unter persönlicher Atmosphäre versteht — zu verschaffen, und das eben verleihe ihr jene Überlegenheit, um die sie die amerikanische Hotellerie nur beneiden könne. Wenn Hilton durchblicken liess, dass er sich mit dem Gedanken herumtrage, in europäischen Städten Hotels zu erbauen oder zu erwerben, so dürfte die Realisierung solcher Absichten sicher mit dazu beitragen, den Reiseverkehr von Amerika nach Europa mächtig zu stimulieren.

Herr Dir. H. Schmid, Bern, hiess den prominenten Gast namens des Schweiz. Hoteliers-Vereins und der übrigen Fremdenverkehrsinteressenten herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Bundesfeier und insbesondere von der Schweiz nur beste Erinnerungen und Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Es sei hier noch vermerkt, dass Herr Hilton in Begleitung von Herrn H. Schmid eine Reihe führender Hotelbetriebe an verschiedenen Plätzen der Schweiz besuchte und auch unserer Fachschule in Lausanne, an der sich Hiltons Sohn auszubilden gedenkt, einen Besuch abstattete.



Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Zu verkaufen

PASSANTENHOTEL

in bester Lage im Kanton Graubünden, 30 Betten, Zimmer zum Teil mit fließendem Wasser, Bad, großer Saal, Restaurant, Garage für 8 Autos, 2 große Tankstellen, schöner Umschwung. Geil. Offerten unter Chiffre P H 2852 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Café Glacier Restaurant

1er ordre. Belle installation. Situation magnifique. Chiffre d'affaires Fr. 300000.-.

à remettre à Genève

S'adr. Paul Trachsel, La Belotte, Tél. 82226.

Führende Hoteliers verwenden

«Kimpel»

Kaffee-Zusatz

Martin Witschi, Nachf. von Richard Kaiser, Rapperswil (St. Gallen).



„E prächtigi Glace bringet-er mr da, Fräulein!“

„Ja, aber si isch de o herrlich zum ässe, nid nume schön zum allege! Wüssed-er, use Chef het e Stolz uf sini guete Glace! Nid vergäbe säge d' Lüt, si sige bunders zart u fin!“

Das ganze Geheimnis der zarten, luftigen und feinen Glace ist:



FRIG ist erhältlich mit den Aromen Vanille, Chocolat und Mocca für Crème-glacen und neutral für Frucht-glacen bei

DR. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 55021

VERPACHTUNG des Bahnhofbuffet Basel

Die Kreisdirektion II der Schweiz. Bundesbahnen in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die Verpachtung des SBB-Bahnhofbuffet Basel: Lokale I, II und III. Klasse, Tavernen, Buvette im Elsässer Bahnhof, Perronkioske und Perronwagen.

Die Allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung der SBB-Buffets können im Bureau Nr. 53 der Kreisdirektion II der Schweiz. Bundesbahnen, Schweizerhof, quai 6 (Tel. 26141, intern 292), oder bei der Betriebsinspektion SBB, Basel, Centralbahnstraße 10, VI (Tel. 27900, intern 201), eingesehen werden. Dort wird auch weitere Auskunft erteilt. Auf Wunsch werden die Allgemeinen Verpachtungsvorschriften gegen Einsendung von Fr. 2.- zugestellt.

Die Bewerber haben sich über die erfolgreiche Führung eines bedeutenden Restaurationsbetriebes auszuweisen. Der Bewerbungsschreiben sind eine Beschreibung des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und eine Photographie beizulegen. Diese Unterlagen werden wieder zurückgegeben.

Es werden nur Bewerber berücksichtigt, die den Buffetbetrieb selbst führen und dieser Führung ihre ganze Arbeitskraft widmen wollen.

Pachtantritt nach Vereinbarung.

Anmeldetermin: 17. Juli 1948

Persönliche Vorstellung ist nur auf Einladung hin erwünscht.

Kreisdirektion II
der Schweizerischen Bundesbahnen

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Blauseforellen
mösselen nie
K. Wüthrich
Alpine Forellenzucht
Blausee
Tel. (033) 80092

Libby Conserven

Ananas 10 Tr. 2.30

Ananas crushed 1.90

bei 5 Cartons 1.75

Stangenspargeln und -spitzen

ferner

canad. Poulets

ausgeweidet Fr. 8.50 bis

9.— je kg

Stoessel-Comestibles

Burzdorf, Telephone 94

Dame de buffet-Caissière

connaissant la restauration, est demandée de suite. Bon gage. S'adresser: Café-Restaurant Continental, Fribourg.

Gesucht

per 1. evtl. 15. Juli

Köchin

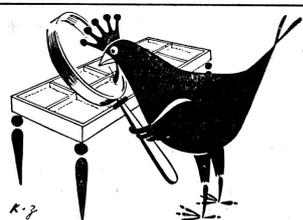
Köchin-Volontärin

oder Commis

Gasthaus und Metzgerei Karonne, Liestal. Tel. 72703.

Küchenchef - Restaurateur

allererste Kraft, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle in neuen Erstklass- und Großbetrieb mit Brigade. Zeugnis und Referenzen von Luxus- und Großhotels vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre KR 2491 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Eine strenge Prüfung

muß jede Sendung Feingrieß bestehen, wenn sie von uns für die Frischeierspezialität Korngold Verwendung finden soll. Diese strenge Qualitätswahl und die Frischeier zusammen machen aus Korngold etwas ganz Besonderes.

Sie werden überrascht sein, versuchen Sie einmal



die Frischeierspezialität der Teigwarenfabrik Steffen AG, Wolhusen

Zu verkaufen:

HOTEL

in Winter- und Sommerkurort im Kanton Graubünden, sehr modern, 38 Betten, schöner Garten, in herrlicher Lage. Offerten unter Chiffre G B 2853 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle tüchtig

Pâtissier

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten an Bahnhofbuffet Olten.

Hotel-Café-Restaurant

absolut erstklassig, vollständig renoviert, zu verkaufen in vollem Zentrum von Lausanne. Sehr großer Geschäftsumsatz. Nötiges Kapital zirka Fr. 100000.—. Sich wenden an: Marc Chapuis, régisseur, Grand-Chêne No. 2, Lausanne.

Aus dem Lesehreis

Transportverhältnisse in Italien

Unter Bezugnahme auf den unter dem Titel „Wiederaufbau der italienischen Hotellerie“ in Nummer 22 der Schweizer Hotel-Revue erschienenen Artikel schreibt uns unser Mitglied Oscar Wirth, Eden Hotel, Rom:

„Die Wiederinstandstellung des während des Krieges stark zerstörten italienischen Eisenbahnnetzes hat bereits solche erfreuliche Fortschritte gezeitigt, dass vielerorts heute schon wieder unter annähernd denselben Bedingungen wie vor dem Kriege gereist werden kann. Das stark in Mitleidenschaft gezogen wordenes Wagenmaterial wurde erneuert und modernisiert, und die Wagen eines italienischen „eletto treno“ dürfen sich ruhig neben den eines schweizerischen Leichtschneuzuges sehen lassen. Die Reisenden eines Zuges auf der Linie Rom-Mailand, die heute in der kurzen Zeit von ungefähr 8 Stunden durchfahren wird, sind sich wohl kaum bewusst, dass sämtliche Brücken dieser Strecke am Ende der Feindseligkeiten vollständig zerstört waren. Gegenwärtig verkehren zwischen diesen beiden Städten täglich in jeder Richtung ca. 6 Züge, wovon 2 direkte und zwei elektro treni. Rom und Neapel verbinden täglich nicht weniger als 8 Züge in jeder Richtung, welche diese Strecke in einer durchschnittlichen Fahrzeit von 2 Stunden und 45 Minuten bewältigen. Auf der Linie Rom-Genoa-Turin verkehren täglich 5 Züge, wovon 2 direkte, die eine Fahrzeit von ca. 12 Stunden durchschnittlich benötigen. Der Andrang zu den Zügen ist zugegeben heutzutage viel grösser als vor dem Kriege, doch besteht die Möglichkeit, Platzreservierungen im voraus vornehmen zu können. Zudem wissen viele Italienreisende nicht, dass zwischen den wichtigsten Städten des Landes ein ausserordentlich organisierter Auto-Pullman-Service besteht, der das Letzte an Komfort bietet und das Reisen zu einem wahren Vergnügen gestaltet. Nicht zu vergessen ist ebenfalls der Flugverkehr, mittels welchem grössere Strecken zuverlässig und sicher in kürzester Zeit bewältigt werden können.“

Personalkubrik

Neue Leitung

Wie wir vernehmen, wurde Herr Ed. W. Gianella, Sohn des bekannten Edoardo Gianella, zum Direktor des Palace Hotel Bürgenstock gewählt.

Ed. W. Gianella, der seine Schulen in Italien, Frankreich und der Schweiz durchlief und sein kaufmännisches Diplom in Fribourg (Schweiz) erwarb, hat, nach Absolvierung verschiedener Fachkurse, in der Hotellerie von unten angefangen. Er war u. a. in folgenden Häusern tätig: Schweizerhof, Luzern; Grand-Hotel, Sankt Moritz; Grosvenor House & Ritz-Hotel, London; sodann wirkte er als Chef de Réception und Assistent Manager im Hotel Bellevue, Sierre und im Sporthotel Silvretta in Klosters.

Herr Ed. W. Gianella wird im Palace-Hotel Bürgenstock ein sehr schönes, interessantes und dankbares Arbeitsfeld haben, zählen doch die Bürgenstock-Hotels zu den ersten Häusern der Schweiz.

Wir wünschen dem jungen und strebsamen Fachmann recht viel Glück und Erfolg in seiner neuen Position. h. m.

Stolzes Hotelier-Jubiläum

Vergangenen Samstag konnte der Eigentümer des Hotels Schweizerhof in Basel, das in den letzten Monaten einer gelungenen Fassadenrenovation unterzogen worden war, Herr E. Goetzinger-Kull, seinen schzigsten Geburtstag feiern. Es sind auch 50 Jahre her, seit dieses stets trefflich geführte Haus im Besitze der Familie Goetzinger ist.

Die Hotelierfamilie Goetzinger hat bereits in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Basel einen Gasthof betrieben. Der Vater des Jubilars, E. Goetzinger-Scherz, hatte Ende der achtziger Jahre das 1886 gebaute Hotel Schweizerhof übernommen, das er bis zu seinem Tode 1927 leitete. Seither wurde das Hotel von seinem Sohne, E. Goetzinger-Kull weitergeführt, der es ver-

standen hat, den guten Ruf des Hauses über alle Krisenjahre hinweg aufrechtzuerhalten. Dem Jubilaren, der mit seiner Familie in stiller Zurückgezogenheit lebt und übrigens ein eifriger Förderer der bildenden Kunst ist, entbieten wir zum Doppeljubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche.

Vermählung

Wie wir erfahren, vermählt sich unser Mitglied, Herr Herbert Bossi, Präsident des Hoteliervereins St. Gallen, mit Fräulein Erna Stadler, Goldach. Die Hochzeitsfeier findet heute in Rapperswil statt. Dem glücklichen Paar unsere herzlichsten Wünsche!

Frohes Ereignis

Unser neues Mitglied des Zentralvorstandes, Herr Alfred Kienberger, Hotel Drei Könige, Basel, ist, wie wir hören, Vater eines strammten Jungen geworden. Wir gratulieren zum ersten Stammhalter!

Ein seltenes Dienstjubiläum

konnte kürzlich Fräulein Rosa Müller, die Sekretärin für Abonnements in unserm Zentralbureau, feiern, welche seit 40 Jahren im Dienste des SHV. steht und heute noch mit jugendlicher Behendigkeit ihre Aufgabe versieht. Für ihre Treue, die sowohl die Jubilarin als auch den SHV. als Arbeitgeber ehrt, sowie für ihre stets gewissenhafte Pflichterfüllung sei Fräulein Müller auch an dieser Stelle der Dank der Vereinsleitung ausgesprochen.

Neuer Kurdirektor in Pontresina

pl. Der Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins Pontresina wählte zum neuen Kurdirektor Herrn Emil Färber aus Chur. Der Gewählte war in verschiedenen Hotels des In- und Auslandes und zuletzt im Luftreisebureau der Swissair tätig. Während des Krieges bekleidete

er einen verantwortungsvollen Posten bei der Bundesverwaltung. Wir wünschen dem neuen Pontresiner Kurdirektor in seinem neuen Wirkungskreis allen Erfolg!

Aus der Hotellerie

Im erneuerten Kleid auf die Saison gerüstet

Nachdem bereits im vergangenen Jahre im Hotel Schweizerhof, Davos - Platz erhebliche Innenrenovierungen vorgenommen wurden, hat man sich in diesem Frühling der Erneuerung des Äusseren zugewandt. Seit Wochen schon sind die Handwerker und Maler damit beschäftigt, dieses Äussere total neu aufzufrischen und durch eine freundliche, in leicht hellem Ton gehaltene Bemalung, vom Erdgeschoss bis zum Dachgipfel, frisch einzukleiden. Dadurch erhält das Hotel auch von aussen her wieder die besondere Note, welche dem Schweizerhof von jeher anhaftete. Bereits am 10. Juni wurde das Haus, dem man ebenfalls eine gute Saison wünschen möchte, für den Sommerbetrieb wiedereröffnet. Herr Direktor Brändlin ist bemüht, seinen Gästen einen in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt zu bieten und wie in früheren Jahren, finden dort jeweils an einem Wochentage die beliebten Tee-Nachmittagskonzerte statt. §

Saisoneröffnungen

St. Moritz: Rosatsch Hotel Excelsior, 24. Juni.

Wengen: Regina-Hotel, 17. Juni.

Zermatt: Hotel Mont-Corvin, eröffnet;

Hotel Monte Rosa, 25. Juni;

Hotel Riffelalp, ob Zermatt, 25. Juni;

Hotel Schwarzsee, ob Zermatt, 25. Juni;

Hotel Victoria, 29. Juni.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insertenteil: E. Kuhn

Das Geheimnis des Erfolges

besteht darin, die Wünsche der Gäste zu erfüllen und ihnen zu servieren, was sie verlangen. Immer mehr Leute — auch solche vom Ausland! — verlangen

GRAPILLON

den echten, feinen Traubensaft, weiß oder rot. Auf Tausenden von Getränkekarren ist deshalb der Name Grapillon zu finden.

Bezug durch den nächsten Wein- oder Mineralwasserhändler.
GRAPILLON S.A. MONT s. Rolle

Gesucht per sofort jüngerer

Hausbursche

Offerten an Park-Hotel, Gunten.

Suche eine gute Stelle als

Oberkellner-Chef de service

Bevorzugte Jahresstelle. Bin 33 Jahre alt, verheiratet. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch perfekt. In- und Auslandsprache Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre X 88781 Q an Publicitas Basel.

Gesucht

für die Saison

Economat-Gouvernante ev. Anfängerin Etagenportier

Eintritts(ort) oder nach Übereinkunft. Geft. Offerten an Hotel Spiezacher, Spiez.

Gesucht tüchtiger

Pâtissier

per Anfang Juli bis Oktober. Gut bezahlte Stelle. Offerten an Vitmarhof, Vitnau.

Gesucht in gutbezahlte Jahresstelle nach Bern

Commis de cuisine

Geft. Offerten unter Chiffre C. C. 2589 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bestellen Sie für die Sommer-Saison die beliebten englischen Spezialitäten:

Bass Pale Ale
Guinness' Stout
(drei bis vier Monate haltbar)
Schweppes-Ginger-Ale
Schweppes-Ginger-Beer
Schweppes Soda-Water
(unbeschränkt haltbar)

Bestellen Sie bitte rechtzeitig. Wir senden Ihnen jedes beliebige Quantum. Verlangen Sie unsere Preisliste.

ULMER
A.G. & KNECHT
Zürich Tel. (051) 24 17 71/79
Luzern Tel. (041) 2 24 91

Zu kaufen gesucht
guterhaltener, wenig gebrauchter

Restaurations-Gasherd

zirka 230 x 110 cm groß mit Backofen. Detaillierte Angaben mit Zeichnung oder Photo und Preis unter Q 12339 Z an Publicitas Zürich.

Gesucht per sofort tüchtiger, sprachkundiger

Oberkellner oder Obersaaltochter

sowie

I. Saaltochter oder tüchtiger Kellner

in gutgehendes, bekanntes, erstklassiges Familienhotel in St. Moritz. Eilofferten mit Photo unter Chiffre O. S. 2588 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

zuverlässige, jüngere

BUFFETDAME

in Café-Restaurant. Jahresstelle. Hilfspersonal vorhanden. Offerten mit Zeugniskopien, Angabe der Eintrittsmöglichkeit und des Gehaltsanspruches erbeten an «Schwanen», Luzern.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

1. Glätterin

in angenehme Dauerstellung. Guter Lohn nebst freier Kost, Logis und Wäsche. Offerten an Dr. Krayenbühl Nervensanatorium, Zihlschlacht.

Gesucht per sofort oder Anfang Juli tüchtiges

Zimmermädchen

in Sporthotel Kurhaus Stos ob Schwyz.

Ankauf und Verkauf

von Hotel- und Wirtschaftsmöbiliar. Übernahme jede Liquidation. O. Locher, Baumgarten, Thun.

Hausbeamtin Economatgouv.

Gemessene bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre H B 2861 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôteliere!

Wer gibt Fachmann, vorgeschickten Alters, sprachkundig,

Beschäftigung

über die Hochsaison? In Bureauarbeiten, Service, Concierge, Réception bewandert. Offerten erbeten unter Chiffre H B 2868 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Comptable Caissier Réception Maingourante

très qualifié, 38 ans, cherche place. Libre de suite. Offres sous chiffre C R 2886 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

Dernier Cri!

Die hochmoderne, originelle Schweizer Luxus-

SONNENBRILLE

«Heliopolis», die teuerste im Verkauf, Ladenpreis 28 bis 30 Fr., zu nur 12.50. Angestellte der Hotel- und Fremdenindustrie 10% Rabatt. Schöner Nebenverdienst bei Wiederverkauf. Ansichtensendung. Postfach 1000, Bergdietikon.

Pianist

empfiehlt sich. E. Halter, Luzern, Hirschwaldstrasse 14.

Handelschülerin sucht Stelle für ca. 2 Monate in Hotelbüro als

Praktikantin

Höhen- oder Badekurort wird bevorzugt. Offerten sind zu richten an: J. Blaettler, Luegisland, Hergiswil a. See.

Pâtissier

capable, cherche place. Faire offres sous chiffre OFA 10304 L, Orell Füßli-Annonces, Lausanne.

Commis oder Aide de cuisine

Saison bis Mitte Oktober. Offerten an Hotel Schützen, Rheinfelden.

Fournisseurs continuellement homards huîtres moules

etc. Expédition journalière. Faire demandes sous chiffre P. 1544 F. à Publicitas Fribourg.

Gesucht

per sofort

Serviertöchter

Nur erstklassige Kräfte. Offerten an Bahnhofbuffet Aarau.

Bek. Weinhandlung sucht jungen, seriösen

Vertreter

wenn möglich aus der Branche. Kurze Offerten mit Gehaltsanspruch an Postfach 3258, Zürich 23.

Renommierter

Hotel-Restaurant

in schweiz. Großstadt mit nachweisbar sehr bedeut. Jahresumsatz, wegen Krankheit gelegentlich zu verkaufen.

Kapitalbedarf Fr. 280 000 bis 300 000.—. Näheres u. Chiffre SA 2838 Z an Schweiz. Annoncen AG, Bern.

Chef cuisinier

Français, références ler ordre, cherche place pour la saison. Ecrite sous chiffre P. M. 12086 L, à Publicitas, Lausanne.

Eingespisler

Orchester

frei. Kapellmeister. Tel. (051) 32482, Zürich 32, Streuli-straße 8.

Herzenswunsch

Bin im Alter von 23 Jahren, mittelgroß, braun, mit neu erstelltem Geschäft, und wünsche Bekanntschaft. Geschäftstochter aus dem Gastgewerbe, die einen strebsamen Mann zu schätzen weiß, melde sich mit Bild unter Chiffre H R 2848 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inservieren bringt Gewinn



Wenn die Ferienzeit näher rückt, dann bereiten auch Sie sich darauf vor. Ihre Gäste zu empfangen. Sind Sie in Küche und Keller mit allem wohl versehen?

Ihr USEGO-Geschäft liefert Ihnen alle Kolonialwaren, die Sie benötigen.

Verlangen Sie Spezialofferten für Großbezügler vom USEGO-Geschäft oder direkt durch

USEGO OLTEN
Niederlassungen in Winterthur und Lausanne



USEGO-Spezialitäten:
Kaffee, Tee, Gewürze, Fleisch-, Fisch- und Fruchtkonserven

Sucht Unterkunft mit Pension

oder Regiebetrieb für 3 Wochen, vom 27. September bis 18. Oktober 1948, in Höhenlage von 800 bis 1200 m. Offerten erbeten an die Schulpflege Buchs bei Aarau.

On cherche pour entrée immédiate Barmaid-débutante

connaissant les langues et le service de limonade pr. hôtel au bord du lac. Faire offre avec copies de certificats et photo sous Chiffre B. F. 2860 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

Alkoholfreies Café-Restaurant in Zürich 1 sucht routinierten

Küchenchef

der fähig ist, eine gutbürgerliche, aber geschmackvolle und abwechslungsreiche Küche zu führen. Eintritt ca. 15. August 1948. Sonntage frei. Offerten mit Bild und Lebensspruch an Firma Dürr & Steinegger, Badenerstraße 126, Zürich 4.

Stellen-Anzeiger Nr. 26
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Alleinlocher, evtl. Chefköchin, tüchtig, extremetüchtig, für Sommer- und Winterseason von Lohnsprüchen, 50 Betten, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Lebenssprüchen an Eden-Sporthotel, Davos-Platz. (1880)

Anfangs-Sekretärin, jüngere, per sofort nach Basel in Passantenhaus gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1899

Buffetdame, I., in Bahnhof-Hotel gesucht. Gute Lohn nebst schönem Zimmer und guter Behandlung. Eintritt sofort. Offerten an Saalbahnhof, Baden. (1890)

Gesucht: Saalbucher-Anfängerin und Saallehrtochter. Offerten an Hotel Furka, Luzern. (1894)

Gesucht zu sofortigem Eintritt in gutbezahlte Jahrestellen: Entremetier, Commis de cuisine, Kellerbursche, Zimmermädchen, Buffetdame. Offerten unter Chiffre 1893

Gesucht nach Basel: tüchtige Serviertochter, Anfangs-Saaltochter und Saallehrtochter. Offerten unter Chiffre 1896

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Fachberufschweizer / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Fachberufschweizer des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

6787 Buffetdame, Buffettochter, Kaffeebörnerin, Chasseur, Hausbursche, Officebursche, nach Überreink, Großrestaurant, B. O. Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Davos.

6773 Etageangewandte, Sanatorium 100 Betten, Davos.

6775 Barmaid, sofort, Hotel 80 Betten, Vervier.

6776 Portier-Hausbursche, Küchen-Officebörnerin, Serviertochter, nach Überreink, kleineres Hotel, St. Thurgau.

6779 Alleinportier, Saaltochter, Serviertochter, nach Überreink, kleineres Hotel, Klosters.

6782 Chefköchin, evtl. Koch, kleines Hotel, Davos-Platz.

6783 Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Gstaad.

6784 Etage-Portier, I. Lingère, Zimmermädchen, Officebursche, nach Überreink, Hotel 70 Betten, Genf.

6788 Küchenchef, sofort, kleineres Hotel, B. O.

6789 Zimmermädchen, sofort, Hotel 150 Betten, Luzern.

6790 Buffetdame oder -tochter, I. Restauration, sofort, Bahnhofhotel, Ostschweiz.

6792 Buffetdame, nach Überreink, Großrestaurant, Bern.

6793 Hilfspassant, sofort, Kurhaus 100 Betten, Kt. St. G.

6794 Entremetier, Kaffeebörnerin, Etageportier, Saaltochter, Hotel 80 Betten, Graubünden.

6800 Economat-gouvernante, sofort, Hotel 150 Betten, Interlaken.

6801 Maschinenwäscherin-Weißbörnerin, nach Überreink, Hotel 90 Betten, Aarau.

6802 Sekretärin, evtl. Sekretär, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.

6804 Köchin nebst Chef, kleineres Hotel, B. O.

6805 Alleinlocher, sofort, Hotel 50 Betten, App.

6806 Aide de cuisine, sofort, Hotel 30 Betten, Badoort, Kt. Argau.

6807 Etageportier, Hotel 90 Betten, Kt. Obwalden.

6810 Zimmermädchen, Entremetier oder Aide de cuisine, Maschinenwäscherin, nach Überreink, erstkl. Hotel, Wengen.

6819 Aide de cuisine, sofort, Spisestaurant, Luzern.

6820 Aide de cuisine, Buffettochter oder Anfängerin, Chasseur, sofort, Kurhaus 40 Betten, B. O.

6823 Aide de cuisine, Küchenmädchen, nach Überreink, Hotel 70 Betten, Vervier.

6826 Köchin, Sanatorium, Davos.

6828 Alleinlocher oder -köchin, Küchenbursche oder -mädchen, sofort, Hotel Grindelwald.

6829 Restaurationtochter, I. Juli, Hotel 40 Betten, Glarus.

6832 Buffettochter, Buffetdame, Commis de cuisine, nach Überreink, Großrestaurant, Genf.

6830 Sekretär-Kontrollbuchhalter, nach Überreink, Hotel 100 Betten, Montreux.

6834 Chef de rang, Commis de cuisine, Aide de cuisine, nach Überreink, Hotel 180 Betten, Gp.

6831 Chef de cuisine, Aide de cuisine, Gouvernante, Chauffeur-Conducteur, Hotel 110 Betten, Thunsee.

6835 Vestibül-Teamant, für 2 Monate Ferienabläßung, erstkl. Hotel, Basel.

6836 Serviertochter, evtl. Aushilfe, sofort, kleineres Passantenhotel, Basel.

6837 Aide de cuisine, Köchin, nach Überreink, Kurhaus 70 Betten, Kt. St. G.

6839 Alleinlocher, Sekretärin, nach Überreink, Großrestaurant, Neuchâtel.

6841 Zimmermädchen, Kaffeebörnerin, nach Überreink, Hotel 70 Betten, Lugano.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt: Hallentochter, Aide de cuisine, Commis saucier. Offerten mit Zeugnisfotos und eventuell Foto an Dir. C. Schärer, Bad Schinznach (Aargau) (1897)

Gesucht auf Mitte Juli: tüchtig. Restauranttochter, wenn möglich französisch und englisch sprechend, sowie sauberes Zimmermädchen. Schöne Verdienstmöglichkeiten, Jahresstellen. Offerten mit Bild und Zeugnisfotos an: W. Jenzer, Gasthof Ochsen, Arlesheim, Tel. (061) 62218. (633)

Küchlerin in angenehmer Dauerstellung per sofort oder nach Überreink gesucht. Gute Lohn nebst freier Kost, Logis und Wäsche. Offerten an Dr. Krayenbühl's Nervensanatorium, Zihlschlacht. (1899)

Koch, junger, der Lehre entlassener, per sofort gesucht. Offerten mit Lebenssprüchen an Th. Christen, Parkhotel, Wolferschißen. (1887)

Küchenchef, bestausgewiesener, zur Ferienabläßung in Privatsanatorium, Davos, im Monat August gesucht. Eventuell anschließend Jahresstelle. Offerten mit Lebenssprüchen an: Lingère-Aidegouvernante, exakte, treue Person, in mittleres Passantenhotel gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1876

Obersaaltochter, englisch sprechend, in Familienhotel mit 70 Betten, nach dem Tessin gesucht. Saisondauer bis Mitte November. Vertrauensstelle. Eintritt nach Überreink. Offerten unter Chiffre 1892

Restaurationtochter, tüchtige, sprachkundige, auf Ende Juni in Jahresstelle gesucht. Guter Verdienst. Offerten an Hotel Merkur, Olten. (1895)

Saallehrtochter von Juli bis November in modernes Kleinhotel in Ascona gesucht. Offerten unter Chiffre 1870

Serviertochter, gewandte und tüchtige gesucht. Ertragsreiche Verdienstmöglichkeit. Eintritt sofort. Offerten mit Zeugnisfotos unter Chiffre 1891

Sekretär oder Praktikant, junger, für Passantenhaus per sofort gesucht. Handschriftliche Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1900

Sekretärin gesucht nach Basel in Passantenhaus. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1898

6844 Commis de rang, Conducteur, sofort, erstkl. Hotel, Wengen. 6848 Küchenchef, Restaurationtochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 45 Betten, Vervier.

6850 Etageangewandte, Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Bündner Oberland.

6852 Küchenmädchen- oder bursche, kleineres Hotel, Grindelwald.

6853 Gardemanger, sofort, erstkl. Hotel, Vervier.

6855 Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Unter-Engadin.

6856 Alleinlocher, sofort, kleines Hotel, Gstaad.

6857 Buffetdame oder -tochter, sofort, Hotel-Großrestaurant, Interlaken.

6859 Buffetdame oder -tochter, Kellner, Zimmermädchen-Lingère, Hotel-Restaurant, Nîche Basel.

6864 Zimmermädchen, nach Überreink, Hotel 50 Betten, Toggenvurg.

6868 Küchenmädchen, nach Überreink, kleineres Hotel, B. O.

6872 Saaltochter, Saalbuchungtochter, Küchenbursche, nach Überreink, Lingère, Zimmermädchen-Wäscherin, Hotel 80 Betten, Thunsee.

6873 Buffetdame, nach Überreink, Großrestaurant, Zürich.

6874 Pâtissier, Anfang Juli, Hotel 90 Betten, Vervier.

6875 Aide de cuisine, Saaltochter, Lingère, Zimmermädchen, Officebörnerin, nach Überreink, Hotel 80 Betten, Vervier.

6880 Commis de rang, Commis de rang, Zimmermädchen, Kellerbursche, nach Überreink, erstkl. Hotel, Vulpera.

6886 Aide de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, B. O.

6887 Aide de cuisine, nach Überreink, Hotel 120 Betten, Kt. Nidw.

6888 Küchenchef, Aide de cuisine, sofort, Sanatorium Davos.

6889 Sekretärin, evtl. Praktikant, Lingère-Gouvernante, sofort, kleineres Hotel, Bern.

6890 Serviertochter, 15. Juli, kleineres Hotel, Olten.

6891 Oberkellner oder Obersaaltochter, Alleinlocher, nach Überreink, Hotel 60 Betten, Oberrindli.

6893 Zimmermädchen, Saaltochter, Aide de cuisine, Küchenbursche, nach Überreink, Hotel 60 Betten, Thunsee.

6897 Saaltochter, nach Überreink, Hotel 70 Betten, Interlaken.

6898 Buffetdame oder -tochter, nach Überreink, kleines Hotel, Wengen.

6902 Chef de partie, Aide de cuisine, sofort, kleineres Hotel, Vervier.

6904 Kaffeebörnerin, Office-Economat-gouvernante, Angestelltenköchin, sofort, erstkl. Hotel, Vervier.

6905 Maschinenwäscherin, sofort, Kurhaus 90 Betten, Grb.

6906 Bürofräulein, Mithilfe im Haushalt, nach Überreink, Hotel 50 Betten, Klausenpau.

6907 Sekretärin, sprachkundig, nach Überreink, Hotel 50 Betten, Tessin.

6908 Saaltochter, Zimmermädchen, nach Überreink, Hotel 50 Betten, Lugano.

6910 Serviertochter, nach Überreink, kleineres Hotel, B. O.

6911 Küchenchef, nach Überreink, Hotel 45 Betten, Biel.

6912 Serviertochter, nach Überreink, kleineres Hotel, Thunsee.

6913 Kellner oder Saaltochter, nach Überreink, Kurhaus 140 Betten, Tessin.

6917 Küchenbursche, nach Überreink, Hotel 50 Betten, Wallis.

6918 Saaltochter, evtl. Kellner, Portier, nach Überreink, Hotel 60 Betten, Grb.

6921 Maschinenwäscherin, Alleinlocher, Alleinportier, Sekretärin, Jahresstellen, sofort, Hotel 50 Betten, Olten.

6922 Saaltochter, nach Überreink, Hotel 100 Betten, Oberrindli.

6926 Serviertochter, Schenkbursche, Aide de cuisine, sofort, Passantenhotel 70 Betten, Basel.

6930 Sekretärin, sofort, mittelgr. Hotel, Klosters.

6931 Anfangs-Gouvernante, sofort, Kurhaus-Badoort, St. Gallen.

6932 Serviertochter, sofort, Hotel 70 Betten, St. Gallen.

6933 Hilfsköchin, sofort, kleineres Hotel, St. Moritz.

6934 Zimmermädchen, I. Juli, Hotel 60 Betten, Davos.

6935 Restaurationtochter, sofort, Hotel über 35 Jahre, nach Überreink, Hotel 68 Betten, Vervier.

6937 Alleinlocher, Chef de partie-Entremetier, nach Überreink, erstkl. Hotels, Zermatt.

6939 Küchen- oder Officebursche, sofort, Hotel 100 Betten, Basel.

6942 Köchin, Zimmermädchen, nach Überreink, Hotel 80 Betten, Thunsee.

6944 Saaltochter oder Kellner, Lingère, nach Überreink, Hotel 110 Betten, Arosa.

6947 Commis de rang, nach Überreink, Großrestaurant, Basel.

6949 Barkellner, nach Überreink, Hotel 100 Betten, Davos.

6950 Hausbursche-Portier, sofort, kleines Hotel, Klosters.

6951 II. Chef de réception-Caisnier, deutsch, franz., englisch, Jahresstelle, 15. Juli, Hotel 100 Betten, Zürich.

6952 Bürofräulein mit Hotelpraxis, Jahresstelle, Mitte Juli, Passantenhotel, Luzern.

6953 Naherinn-Stopferin, nach Überreink, Hotel 60 Betten, Luzern.

6954 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

6956 Saal-Restaurationtochter, nach Überreink, erstkl. Hotel, Arosa.

Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Jüngere Frau aus gutem Hause sucht Vertrauensposten (früher als Sekretärin und als Sekretärin im öffentlichen Betrieb, Weingehänder, tüchtig). Wünscht ihren 10jährigen Knaben bei sich haben zu können. Offerten unter Chiffre 22091 MX an Publicitas Basel. (648)

Salle & Restaurant

Serviertochter, 22jährige, sucht Stelle in gutgehendem Betrieb. (Nur deutsch sprechend). Offerten an Restaurant Freihof, Emmen da Glarus. (622)

Cuisine & Office

Chef cuisinier, libre 5 juillet à fin août, cherche remplacement sérieux. Offres sous chiffre D 73448 X, Publicitas Genève. (650)

François, 29 ans, fortes notions en allemand, demande place de pâtissier, garçon office. Offres à M. Morel, 36 rue Pré St-Gervais, Paris 19. (849)

Küchenchef, bestausgewiesener, in jeder Beziehung zuverlässiger, tüchtiger Fachmann, guter Kalkulator, sucht Vertrauensposten Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Saalrangbeleg unter Chiffre 624

Küchenchef, gesetzer Alters, bestausgewiesener Fachmann sehr tüchtig und zuverlässig in allen Beziehungen, sucht Saisonstelle in erkranktes Haus von 100-150 Betten. Offerten unter Chiffre 58

Portier, gesetzer Alters, gewandt und zuverlässig, sucht Stelle als Allein- oder Etageportier. Frei ab 1. Juli. Offerten unter Chiffre OFA 1898 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich. (530)

Etage & Lingerie

Stopferin-Lingère sucht Stelle ab 1. Juli oder nach Überreink. Offerten mit Lebenssprüchen an: Conducteur oder Alleinlocher. Chiffre 527

Zimmermädchen, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht zu baldigem Eintritt Sommer- und Herbstsaisonstelle in gutgehendes Haus (Passantenhaus in Luzern bevorzugt). Offerten unter Chiffre 626

Loge, Lift & Omnibus

Portier, gesetzer Alters, sprachgewandt, sucht Saison- oder Jahresstelle als Alleinportier, Conducteur oder Alleinlocher. Eventuell auch Etage. Offerten unter Chiffre 623

Portier-Conducteur, sprachkundig, gesetzer Alters, sucht Stelle in gutgehendem Hotel. Eintritt sofort. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Alois Fuchalin, Cisalpina, Einsiedeln, Telefon 497. (625)

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne
Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 3 89 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8728 Commis de restaurant, gouvernante débutante, chef de partie, commis de cuisine, grand hôtel, Grisons.

8733 Portier, français, allemand (pas déb.), de suite, grand hôtel, lac Léman.

8738 Tournalet, femme de chambre, chef de partie, de suite, hôtel 120 lits, lac Léman.

8738 Commis de cuisine, de suite, hôtel moyen, Genève.

8741 Plusieurs garçons et filles d'office et de cuisine, garçon de cuisine, de suite, hôtel moyen, Lausanne.

8744 Filles de salle, cuisinière à café, garçons et filles d'office, de suite, grand hôtel, Valais.

8747 Lingère, de suite, hôtel moyen, Lausanne.

8748 Un ou une secrétaire, main-courante, hôtel 100 lits, Valais.

8749 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, lac Léman.

8750 Fille de buffet, hôtel 100 lits, Fribourg.

8751 Dame de buffet, grand restaurant, Berne.

8752 Cuisinier seul, de suite, hôtel moyen, Montreux.

8753 Portier d'étages, 28 ans, femme de chambre exp., gouvernante étage, 6c. lingerie, filles d'office à café, sommelier de buffet, aide dame de buffet, cuisinière à café, sommelier de café tea-room, de suite, hôtel de passage, Neuchâtel.

8754 Portier d'étages, 40 ans, homme de chambre exp., gouvernante étage, 6c. lingerie, filles d'office, de suite, hôtel moyen, Genève.

8761 Portier d'étages, de suite, hôtel de passage, Neuchâtel.

8763 Chasseur, chauffeur, aide conducteur, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.

8764 Casseur, de suite, pension, Alpes vaudoises.

8765 Chasseur (pas déb.), de suite, hôtel moyen, lac Léman.

8766 Cuisinier seul, 1ère fille de salle, de suite, hôtel 40 lits, Montreux.

8772 Chef de partie, grand hôtel, Jura vaudois.

8773 Contrôleur exp., grand hôtel, St. Moritz.

8774 Garçons et filles d'office, de cuisine, de suite, hôtel moyen, Oberland bernois.

8775 Gardemanger, casseur, de suite, grand établissement, Genève.

8778 Cuisinière ou cuisinier seul (personne âgée également acceptée), petit hôtel, Valais.

8779 Secrétaire rangé, à 2 mois, de suite, hôtel de passage, canton de Fribourg.

8780 Portier d'étages, laveuse, garçon ou fille d'office, de suite, grand hôtel, Zermatt.

8785 Femme de chambre, fille de salle, fille d'office, hôtel moyen, canton de Fribourg.

8788 Femme de chambre, exp. français indisp., de suite, hôtel 70 lits, Alpes vaudoises.

8789 Sommelier, cuisinier, lingère, fille de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.

8794 Garçon de cuisine, fille de salle, de suite, petit hôtel, lac Léman.

8798 Chef de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, lac Léman.

8798 Commis de cuisine, de suite, clinique, lac Léman.

8799 Un ou une secrétaire, correspondance française, allemande, si possible anglaise, indisp. Hôtel 80 lits, Valais.

8799 Femme de chambre, commis ou fille de salle, de suite, hôtel moyen, Valais.

8805 Fille de salle, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Montreux.

8807 Portier d'étages, de suite, grand hôtel, Montreux.

8821 Communard ou cuisinier (emp.), chef de rang, aide conducteur, de suite, grand hôtel, Suisse centrale.

8829 Commis de cuisine, de suite, grand hôtel, lac Léman.

8833 Commis de rang, de suite, grand hôtel, Lugano.

8834 Commis de cuisine, commis de restaurant, laveuse, femmes de chambre, de suite, grand hôtel, Valais.

8839 Pâtissier, chef de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Valais.

8841 Chef de service, boules, casino, de suite, Grisons.

8843 Lingère, fille de lingerie, grand hôtel, Lausanne.

8844 Sommelier, lingère, hôtel 110 lits, Arosa.

8846 Chasseur, pas déb., de suite, buffet de gare, lac Léman.

8849 Chef d'étages, commis de rang, grand hôtel, Lausanne.

8850 Commis de cuisine ou chef de partie, grand hôtel, Jura vaudois.

8851 Chef de partie, de suite, grand hôtel, lac Léman.

8853 Garçon de maison, fille d'office, de suite, grand hôtel, Montreux.

8854 Femme de chambre, fille de cuisine, lingère-pepaseuse, hôtel 70 lits, Valais.

8857 Un secrétaire, exp., anglais indisp., de suite, grand hôtel, lac Léman.

Gesucht auf 1. Juli tüchtig

Koch-Pâtissier
gutbezahlte Saisonstelle.

Obersaaltochter

Offerten an A. Rogger, Hotel Sonne, Rigi-Klosterli. Tel. (041) 60103.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im „MONTANA“ staatl. subventioniert

Das Kursprogramm 1948/49 (September-Juni) ist ersuchen. Illustrierter Prospekt und Kursprogramm sofort auf Verlangen. Tel. (041) 25551

Pour cause imprévue

Trio libre

detout premier rang, concert et danse, pour la saison. Offres sous chiffres P. 41617 F & Publicitas Fribourg.

Monsieur, âgé d'une trentaine d'années, d'origine française, marié, sans enfant, présentant bien et connaissant parfaitement son métier, cherche place de

Sommelier
dans restaurant ou hôtel. De préférence dans la Suisse française (Neuchâtel, Lausanne ou Genève). Faire offres à Mme Gustave Fitzé, 6, rue Pourtalès, Neuchâtel.

GESUCHT
per sofort

2 Restaurationsstöchter

Hotel Hecht, St. Gallen, Tel (021) 2 85 02.

On cherche pour début juillet à Lugano,

Pâtissier, Entremetier, un ou une cuisinière

(pour régime)
Place à l'année. Offres avec copies de certificats sous chiffre T. E. 2830 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Chef de service - Aide du directeur

capable et consciencieux demandé. Faire offre manuscrite avec curriculum vitae, photo, copies de certificats et prétentions à M. E. Platel, Directeur, Clinique Cecil, Lausanne.

Junger luxemburgischer Student, deutsch, französisch, englisch sprechend, maschinenrechnerisch, sucht Stelle in Büro als

Ferienbeschäftigung
(Mitte Juli bis Ende August). Offerten erbeten an Ed. Reuter, 30, Rue du Palais, Diekirch (Lux.).

Gesucht zu sofortigem Eintritt

Saaltochter
deutsch, französisch sprechend.

Saalkellner
deutsch, französisch sprechend.

Hotel 100 Betten, Sommeraison. Bei Zufriedenheit auch Anstellung für Winterseason. Sporthotel Saanenmöser M. O. B.

Gesucht nach Zürich in Großrestaurant

Buffetdame
Buffettochter
Mädchen für Privat (Schweizerin)
Commis de cuisine

Nur bestausgewiesene Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Chiffre G. R. 2833 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt oder nach Überreink tüchtig, jungere

Kaffeebörnerin oder Kaffeekoch

Gute Jahresstelle. Ausführliche Offerten mit Zeugnisfotos und Photo sind zu richten unter Chiffre G. R. 2834 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Geb. Wienerin, tüchtig und vielseitig, Vertrauensperson, bereit, 8 Sprachen sprechend, deutsch, französisch, englisch, italienisch, russisch, spanisch, sucht entsprechende Stellung in Schweizer Hotel (Bureau, Empfang oder Ähnliches). Gefl. Zuschriften an J. van Hout, Prof. Poelstraat 12, Hilversum.

Kellerbursche

Offerten mit Zeugnisfotos sind erbeten an Bahnhöfstr. 10, Olten.

Gesucht
per sofort

Chef de cuisine
Aide de cuisine
Femmes de chambre
Filles de salle
Conducteur

Hotel Victoria, Villars Bx.

Hôtellerie et réforme des finances fédérales

C'est avec un vif intérêt que l'on a suivi ces derniers temps dans la presse quotidienne les comptes rendus des débats qui viennent d'avoir lieu au conseil des Etats sur la réforme des finances fédérales. Techniciens et politiques se sont affrontés dans une joute qui, vu l'austérité des lieux, demeura toujours d'une dignité qui n'exclut pas la conviction. Il ne nous appartient pas ici de faire de la politique et de prendre parti pour ou contre les fédéralistes et les centralisateurs, mais nous saisissons cette occasion de replacer le problème de la réforme des finances fédérales sur le terrain économique et hôtelier. Nous ne pouvons mieux faire pour cela que de résumer l'excellent exposé que M. Max Budliger a fait à ce sujet lors de notre assemblée des délégués.

Raison d'une réforme

Les dernières décennies ont vu se dérouler tant d'années de crise et de guerre que les charges de la Confédération se sont accrues dans des proportions qui menacent de devenir intolérables. A fin 1948, la défense militaire et économique du pays avait coûté quelques 10,5 milliards de francs. Or le droit fiscal fédéral actuel repose sur des édits qui n'ont pas été pris dans le cadre de la législation ordinaire, mais sur la base des pleins pouvoirs. Les deux tiers environ des recettes encaissées par la Confédération sont prélevées en vertu de dispositions extraordinaires. Les arrêtés en question arrivant à échéance au 30 décembre 1949, il s'agit de donner des bases juridiques et un statut aux finances fédérales.

Le produit des impôts de guerre ne permettant d'amortir que la moitié de la dette, il appartient à la réforme des finances de procéder aux compensations nécessaires pour l'avenir et de régler de nouvelle manière l'amortissement de la dette.

Impôts directs et recettes fiscales

La commission d'experts pour la réforme des finances fédérales a déjà rendu attentif au fait que, conformément à la constitution, la Confédération n'a pas le droit de prélever des impôts directs sur la fortune et les revenus. Toutefois, depuis 1915, à l'exception de la seule année 1933, la Confédération s'est vue contrainte de faire prélever chaque année par les cantons des impôts directs. Enumérons-les pour mémoire: «Impôt unique de guerre de l'année 1915» et nouvel impôt extraordinaire de guerre (1919—1932), impôt sur les bénéfices de guerre (prélevé de 1916—1933), impôt de crise, impôt de défense nationale, impôt sur les bénéfices de guerre (II), sacrifice «unique» (répété) de défense nationale et impôt complémentaire de défense nationale.

La superposition et l'augmentation constante des impôts directs finiront par amener à tel point la fortune et les revenus de notre population que l'hôtellerie et le tourisme, ainsi que tout ce qui en dépend, risquent de voir tarir une de leurs principales sources nourricières.

L'hôtellerie est plus que toute autre branche d'industrie touchée directement et indirectement par la politique fiscale. Elle suit donc avec crainte l'évolution des recettes et dépenses de la Confédération et des cantons. En effet, les recettes produites par les impôts fédéraux, cantonaux et communaux qui ne s'élevaient en 1913 qu'à la modeste somme de 268,4 millions de francs, atteignirent pour la première fois un milliard de francs, en 1938 et passeront à 2,6 milliards de franc en 1946. C'est dire que la charge fiscale a décuplé en 33 ans. On ne peut s'empêcher de trouver que l'Etat prend à sa charge trop de tâches qui sont davantage du ressort de l'économie privée, et que la volonté d'économie qui devrait présider à la gestion des fi-

nances publiques fait place à une frénésie de dépenses.

Considérations sur les subventions et le nombre des fonctionnaires fédéraux

Les comptes de la Confédération pour 1946 révèlent qu'en cette seule année 402,1 millions de francs, ont été distribués à titre de subvention. On nous objectera à ce propos que l'hôtellerie est également au nombre des bénéficiaires. Nous devons donc rappeler que contrairement à ce qui est produit pour d'autres industries, l'argent mis à disposition de la société fiduciaire à l'intention de l'hôtellerie ne doit pas être considéré comme subvention à fond perdu, mais comme prêt remboursable. On doit constater que grâce à l'administration circonspecte de ces fonds, les pertes sont demeurées dans des limites très restreintes puisque elles ne s'élevaient — au cours de 25 années de crise et de guerre — qu'à un total de 5,3 millions soit environ 200 000 francs par an. La Confédération ayant accordé pour les années 1914 à 1938 des secours et subventions pour un total de quelque 1,3 milliard de francs, — soit en moyenne 51 millions par an — la part de l'hôtellerie ne représente que le 4/100 des subventions accordées. Cette comparaison nous fait nous demander si d'autres branches économiques n'auraient pas pu opérer leurs actions d'assainissement avec des moyens plus réduits.

Il est heureusement des fonctionnaires fédéraux qui trouvent que leur devoir est de servir avec fidélité et dévouement l'Etat, le citoyen et l'économie nationale. Ceux-ci sont encore trop peu nombreux. Mais il en est d'autres... Voici quelques chiffres sur le nombre total des fonctionnaires de l'adminis-

tration fédérale: En 1913 l'administration centrale occupait 5281 personnes. En 1938 ce nombre était déjà de 10 365. Le nombre maximum atteint fut, au plus fort de la guerre, de 29 787, pour s'abaisser en 1947 à une moyenne d'environ 23 800 employés de l'Etat. Cette diminution est encore trop lente et l'hôtellerie a pu constater elle-même avec quelle apreté certains départements se défendaient contre une liquidation pourtant plus que nécessaire.

Conclusions

Ce n'est qu'une fois certaines questions de principe liquidées que l'on pourra savoir vraiment si la Confédération a absolument besoin de maintenir les taxes et impôts existants et d'y ajouter les impôts nouveaux dont on nous menace.

Nous ne voulons pas nous arrêter ici sur l'impôt sur les boissons qui vient d'être approuvé par ce même conseil des Etats qui a refusé l'impôt direct, dit d'amortissement, que, malgré le préavis de certaines commissions et de nombreux groupements économiques, les autorités entendaient maintenir à tout prix. Nous voulons cependant déclarer que l'hôtellerie, craint surtout une surimposition de la population, surimposition qui aurait certainement de notables répercussions sur les budgets de vacances de la clientèle suisse et qui influerait péniblement et doublement sur l'hôtellerie, celle-ci verrait ses revenus et son rendement — puisque l'hôtelier n'échapperait pas non plus au pressoir fiscal — diminuer considérablement. Elle craint aussi les complications administratives, qui représentent elles aussi un impôt supplémentaire (travail nécessité par le calcul, la comptabilisation et le paiement des impôts), et elle espère que l'on fera un effort sérieux pour réduire les dépenses. Si l'on met sur pied un programme de longue durée — ne parle-t-on pas de 60 ans — il faudra faire en sorte de ne pas gonfler arbitrairement, par un pessimisme exagéré, ce qui doit servir de budget type pour ne pas dire budget idéal.

que les certificats de ses employés à la nouvelle caisse de compensation.

Changement de nom

L'employeur doit annoncer à la Caisse la modification du nom de famille de toute personne qui reste occupée dans l'entreprise après le changement de son état civil. Il s'agit notamment des femmes qui se marient ou qui divorcent.

Il faut alors faire remplir une nouvelle formule 301 aux intéressés et ne manquant pas d'inscrire dans la marge l'ancien nom de famille. Cette formule doit être adressée à la Caisse avec le certificat d'assurance.

Changement de nationalité

Tout changement de nationalité doit être porté à la connaissance de la Caisse à qui il faut envoyer les certificats d'assurance des intéressés.

Etrangers

Les étrangers sont soumis aux mêmes dispositions que les indigènes.

Numéro des certificats sur les formules de décomptes

Quel que soit le système de décompte admis, il importe que l'employeur n'oublie pas d'indiquer le numéro du certificat d'assurance dans les rubriques prévues à cet effet des formules de décomptes fournies par la Caisse (formule 101 à 105 selon le système adopté).

Il est donc essentiel de prendre note du numéro du certificat d'assurance avant de le remettre au destinataire.

Remise du certificat d'assurance au personnel

Le certificat d'assurance est remis à l'employé après avoir eu soin d'en reporter le numéro sur la formule de décompte.

Les chefs d'entreprises expédient à leurs anciens employés les certificats qui seraient parvenus trop tard pour être remis d'autre manière.

Si un employé est parti sans laisser d'adresse avant que le certificat puisse lui être délivré, ce dernier sera retourné à la Caisse. Nous comptons cependant que les entreprises prendront leurs dispositions pour l'éviter. Ce serait une bonne raison pour inscrire le domicile de l'employé lors de son engagement.

Il convient d'attirer l'attention du personnel sur la nécessité de conserver le certificat d'assurance.

Titulaires de carnets de timbres

Aucun contrôle du certificat d'assurance n'est à faire concernant les personnes dont les cotisations sont payées sous forme de timbres (voir chapitre II, lettre K du «Résumé des directives»).

Personnes exonérées de l'obligation de posséder un certificat d'assurance

Les personnes suivantes ne sont pas soumises au régime de l'A.V.S. et ne doivent par conséquent pas recevoir de certificat d'assurance.

- 1) les épouses d'exploitants qui n'exercent pas d'activité lucrative ou qui ne touchent pas de salaire en espèces;
- 2) les personnes qui auront 65 ans ou plus au 30 juin 1948.

Nous ne saurions trop insister sur la nécessité de bien respecter les importantes dispositions relatives au certificat d'assurance. Les affiliés seront du reste sans cela les premiers à en subir les inconvénients.

Artistes, orchestres (de danse, «champêtres» etc.)

Obligation de payer des cotisations

Les chefs et les musiciens d'orchestres qui sont occupés dans des établissements de plaisir, des hôtels ou des cafés-restaurants sont considérés comme étant des salariés de l'entreprise dans laquelle ils jouent, tant qu'ils sont rémunérés par celle-ci, même si ce n'est que partiellement. Il en va de même chaque fois que les membres d'un orchestre sont liés par un rapport d'engagement avec l'entreprise, quel que soit le mode de rémunération adopté.

L'employeur a l'obligation de faire parvenir séparément et sans délai à la Caisse, les cotisations dues calculées sur les cachets nets convenus, déterminés en prenant en considération:

- a) le montant total de la rétribution en espèces à laquelle il faut ajouter la somme des prestations en nature;
- b) une réduction de 20% du revenu brut se rapportant aux frais de voyages et de transport d'instruments. Une déclaration différente peut être faite si des preuves en justifient la demande.

Le 2% du salaire soumis aux cotisations est retenu de la somme à verser au chef d'orchestre qui, de son côté, récupère la part de cotisations à la charge des divers musiciens.

Certificat d'assurance

L'employeur doit se faire remettre par le chef d'orchestre, au début de l'engagement, le certificat d'assurance de ce dernier et des autres musiciens. Sur la base de ces certificats, il porte sur le relevé de compte spécial le numéro d'assuré et le nom du chef d'orchestre et des musiciens. Si le nom de notre Caisse de compensation figure déjà

Prescriptions complémentaires concernant l'AVS

L'Hotela communique:

Certificats d'assurance

Nos premières directives se rapportant au certificat d'assurance, données par nos circulaires 3 et 4, doivent être complétées par de nouvelles instructions récemment reçues de l'instance fédérale. L'impérieuse nécessité que chaque assuré possède un certificat d'assurance répondant aux exigences légales nous engage à énumérer ici les tâches qui, à ce sujet, incombent aux chefs d'entreprises; ils voudront bien scrupuleusement s'y conformer.

Formule de déclaration 301 pour l'établissement du certificat d'assurance

Il appartient à l'assuré de remplir complètement et bien lisiblement les rubriques de cette formule. Il importe que:

- 1) il soit répondu à toutes les questions;
- 2) le nom soit bien lisible (en majuscule de préférence);
- 3) le nom de jeune fille figure, après celui du mari, pour les femmes mariées, veuves ou séparées;
- 4) le nom de jeune fille seul soit indiqué pour les femmes divorcées;
- 5) la formule soit signée.

L'employeur doit vérifier l'exactitude des indications inscrites sur ces formules 301 au moyen de pièces officielles de légitimation telles que: permis d'établissement ou de séjour, livret de famille, livret de service, passeport, etc. Les indications inexactes doivent être rectifiées avant l'envoi de ces formules, dûment attestées, à la Caisse.

Les chefs d'entreprises doivent faire remplir sans tarder et conformément à ces directives, une formule par chaque personne exerçant une activité lucrative dans l'établissement et qui ne possède pas encore un certificat d'assurance.

Le changement de place du salarié

L'employeur doit contrôler si le certificat d'assurance de tout employé qu'il engage porte au verso le timbre de notre Caisse:

44
HOTELA-Montreux ou WIRTE-Montreux:
pour les entreprises qui dépendent de notre
agence de Montreux.

44
HOTELA-Basel:
pour les entreprises qui dépendent de notre
agence principale de Bâle.

Il faut adresser à la Caisse les certificats sur lesquels le timbre-ci-dessus fait défaut et d'où l'on

en peut conclure qu'aucun compte individuel de cotisations n'existe chez nous pour l'assuré en cause. On comprend ainsi pourquoi il est essentiel de remédier à cette lacune en envoyant sans faute les certificats incomplets à la Caisse. Les cotisations ne peuvent pas être créditées sur les comptes des assurés si les affiliés négligent cette tâche, dont la responsabilité leur incombe.

Une formule 301 dûment remplie doit être envoyée à la Caisse pour les nouveaux employés à qui un certificat d'assurance n'a pas encore été délivré (première activité lucrative).

Les chefs d'entreprise n'ont pas à signaler à la Caisse le licenciement de leurs employés (excepté pour les bénéficiaires d'allocations familiales). Il va sans dire que les cotisations se rapportant à ce personnel doivent figurer sur les formules de décomptes, qui doivent sans faute porter le numéro du certificat d'assurance.

Certificats d'assurance établis en plusieurs exemplaires pour le même assuré

Chaque assuré ne doit posséder qu'un seul certificat d'assurance. S'il est constaté que plusieurs certificats ont été délivrés à une même personne, il convient d'envoyer tous ces certificats à la Caisse.

Certificat d'assurance portant une erreur

Il faut retourner à la Caisse tout certificat d'assurance comportant une erreur de nom ou de date, en indiquant la rectification à faire. Les employeurs voudront bien s'abstenir de faire eux-mêmes des corrections sur les certificats d'assurance car l'Office central de compensation doit être informé de toutes les modifications effectuées.

Changement de Caisse

Lorsque l'employeur change de caisse, il doit envoyer son certificat d'assurance personnel ainsi

sur les certificats d'assurance, dans l'une des dix-huit cases du verso, ceux-ci sont rendus au chef d'orchestre. Si tel n'est pas le cas, l'employeur les transmet à la Caisse afin de les compléter et d'ouvrir les comptes individuels de cotisations. Si le chef d'orchestre ou ses musiciens ne possèdent pas encore de certificat d'assurance, l'employeur leur demandera de remplir la formule de déclaration A.V.S. 301, qui permettra à la Caisse d'établir les certificats manquants.

Relevé de compte spécial

Pour régler les cotisations afférentes aux salaires déterminants des chefs d'orchestre et des musiciens, il devra être utilisé une formule spéciale de relevé de compte que la Caisse tient à disposition.

A la fin de l'engagement, il importe de remplir les diverses rubriques du relevé de compte spécial. En règle générale, cette opération pourra être complètement effectuée par l'employeur lui-même, sur la base des données fournies par le chef d'orchestre. Le relevé de compte et le paiement sont alors adressés séparément et sans retard à la Caisse.

Toutefois, le chef d'orchestre est autorisé à porter lui-même sur la formule les indications relatives à la répartition du salaire en espèces entre les intéressés, sans que l'employeur ait le droit d'en prendre connaissance. Dans ce cas, ce dernier remplit toutes les rubriques de la formule de relevé de compte à l'exclusion de celles se rapportant à la répartition des cachets convenus (colonnes 3 et 5 à 8), et la transmet ensuite au chef d'orchestre qui la complète, la signe et la fait parvenir sans délai à la Caisse. L'attention des chefs d'orchestre doit être attirée expressément sur ce droit qu'ils possèdent. - S'il en est fait usage, l'employeur détermine cependant lui-même le montant total des salaires à prendre en considération et la somme des cotisations correspondantes qui devront faire l'objet du paiement immédiat et séparé à la Caisse. Au verso du bulletin de versement il importera toujours d'indiquer:

- 1) le nom de l'orchestre;
- 2) le nombre de musiciens;
- 3) la période d'occupation de l'orchestre;
- 4) le montant du salaire de base (total de la colonne 7 du relevé spécial) et des cotisations correspondantes.

Cotisations payées sous forme de timbres

Les cotisations peuvent être réglées sous forme de timbres

si l'orchestre est engagé régulièrement moins de cinq jours par mois,

si l'orchestre est occupé occasionnellement seulement, moins de dix jours d'affilée ou dans l'espace d'un mois.

Les dispositions contenues sous lettre K du chapitre XI, pages 11 et 12 du «Résumé des directives No 1» sont pour le surplus applicables.

Cotisations échues

Nous avons demandé aux chefs d'entreprises de retenir le 2% à la charge des employés sur les cachets convenus.

Les employeurs doivent maintenant nous faire parvenir dès que possible sous forme de paiement séparé, les cotisations totales (5,2% ou 5,12% selon le système de décompte choisi) afférentes aux salaires des orchestres occupés dès le 1er janvier 1948 à ce jour.

Le verso du bulletin de versement devra porter les indications suivantes:

- 1) le nom de l'orchestre;
- 2) l'adresse exacte du chef d'orchestre;
- 3) la période d'occupation de l'orchestre;
- 4) le nombre de musiciens;
- 5) le montant du salaire de base pris en considération.

Orchestres d'amateurs

Les rémunérations des orchestres d'amateurs, dont les membres n'exercent leur activité de musicien qu'en complément d'une autre profession qui est principale, ont le caractère d'un revenu provenant d'une activité indépendante. Aucun salaire n'est donc à déclarer pour les orchestres d'amateurs, mais il appartient à ses membres qui exercent à titre principal une activité de salarié de payer personnellement les cotisations sur leur revenu de musicien, s'il dépasse fr. 600.- par année.

Les nouveaux membres du comité central

Des renseignements détaillés sur la carrière des nouveaux membres du comité central ont été publiés la semaine dernière dans la partie allemande de notre organe. Nous croyons cependant utile de présenter aussi à nos lecteurs les nouveaux élus en résumant ce qui a été dit à leur sujet. Il convient de préciser que la Suisse romande n'était pas intéressée par ces élections, puisqu'elle possède déjà trois représentants au comité central, savoir: Messieurs F. Tissot, J. Imfeld et J. Armleder.

Lorenz Gredig

Sur proposition de la section des Grisons, les délégués élisent Monsieur Lorenz Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina - qu'il ne faut pas confondre avec son homonyme Monsieur Andreas Gredig - pour remplacer Monsieur Halder qui représentait avec la compétence que l'on sait la principale région touristique de notre pays.

Monsieur Lorenz Gredig incorpore un hôtelier de la vieille génération, nourri des meilleures traditions hôtelières suisses. Au siècle dernier, son grand-père, originaire de Davos, vint se fixer à Pontresina et y construisit et développa ce qui est aujourd'hui le plus grand et l'un des meilleurs hôtels de l'endroit, une maison qui a beaucoup contribué à l'essor et au prestige de cette grande station.

Monsieur Lorenz Gredig fit ses premières armes en Italie, France, Angleterre, et perfectionna ses

Artistes

Les dispositions applicables aux orchestres le sont aussi pour les artistes.

Ainsi les membres des troupes d'artistes qui se produisent dans les établissements de plaisir, les hôtels ou cafés-restaurants, sont considérés comme étant des salariés de l'entreprise par laquelle ils sont engagés tant qu'ils sont rémunérés par celle-ci, même partiellement seulement. C'est aussi le cas lorsque les artistes sont liés par un rapport d'engagement avec l'établissement qui les occupe, quel que soit le mode de rémunération. Nous nous permettons d'insister pour que les instructions relatives au certificat d'assurance et au mode de paiement des cotisations soient scrupuleusement observées.

Les artistes qui se produisent seuls, sans dépendre d'une troupe et travaillent ainsi pour leur propre compte, et qui sont rémunérés à raison des prestations qu'ils fournissent (par exemple par spectacle ou par numéro), sont considérés comme étant de situation indépendante. Aucune cotisation n'est à régler à notre Caisse en ce cas, mais l'attention de ces artistes isolés devra être attirée sur leur obligation d'être individuellement affilié à une caisse de compensation. Si ces artistes rejoignent en revanche une rémunération fixe pour leur activité, ils exercent une activité lucrative dépendante et les montants qu'ils touchent ont le caractère d'un salaire assujettis aux cotisations.

Les cas de caractère particulier seront soumis à la Caisse qui renseignera.

connaissances professionnelles dans de grandes maisons suisses. Il entra, il y a 40 ans, dans l'entreprise paternelle et en prit peu à peu la direction avec son frère André. Il a ainsi connu le bon vieux temps de l'hôtellerie grisonne mais a aussi participé aux sombres années de crise et de guerre qui éprouvèrent les hôtels de ce canton.

Le nouveau membre du comité central fait partie depuis 1916 du comité de la société des hôteliers de Pontresina, et il pourra fêter cette année ses 30 ans de présidence de cette importante section. Depuis 1918, il est membre du comité de la société des hôteliers du canton des Grisons et il est également membre depuis 1911 du comité de l'association touristique grisonne.

Cette énumération incomplète montre donc qu'il s'agit d'un homme on ne peut mieux qualifié en matière d'hôtellerie et de tourisme et qui jouit de la considération générale. Il est certain qu'une aussi riche expérience sera utile à notre comité central.

Alfred Kienberger

Pour remplacer Monsieur Schmid qui quittait le comité central, les villes proposeront comme nouveau représentant de l'hôtellerie urbaine un hôtelier balois, Monsieur Alfred Kienberger, né en 1907, issu d'une famille d'hôteliers connue, la famille Kienberger de Ragaz les Bains. Alfred Kienberger suivit l'école de commerce de Lucens et

Rolle en 1923 et 1924 ainsi que notre école hôtelière de Lausanne. Il travailla comme sommelier, cuisinier, contrôleur, et comme secrétaire dans une série de grandes maisons suisses et étrangères. Il fut entre autres directeur du Luxor Hôtel à Luxor (Egypte), pendant six saisons d'hiver. Il n'était âgé que de 27 ans lorsqu'il prit la direction du grand Hôtel Hof Ragaz et plus tard celle du Kur- und Casino de cette station. En hiver 1948/49, nous le trouvons à la tête du grand Hôtel Alpin à Arosa et en 1941 il fut appelé à diriger l'Hôtel des Trois Rois à Bâle.

Monsieur Kienberger est président depuis quelques années de la Société des hôteliers de Bâle et membre du comité de la Société des intérêts de cette ville. Il fait partie de divers conseils d'administration d'entreprises hôtelières. Le comité central trouvera en lui un homme jeune plein d'initiative et manifestant un vif intérêt pour toutes les questions touchant la profession.

Charles Schaerer

Il appartenait à l'hôtellerie balnéaire de désigner quelqu'un pour remplacer Monsieur F. X. Markwalder. Elle proposa Monsieur Charles Schaerer qui fut élu sans opposition. Celui-ci avait d'abord entrepris une carrière technique, mais il se sentit bientôt appelé par l'hôtellerie. Il fréquenta différents cours et suivit la filière, afin de connaître la profession dans tous ses détails.

Après qu'il eût fonctionné en 1935 comme chef de réception à Schinznach les Bains, la direction de l'entreprise remarqua les qualités professionnelles de ce jeune homme - puisqu'il n'avait que 27 ans - et n'hésita pas à lui confier la direction des trois établissements, à savoir le Kurhaus, la Pension Habsbourg, et la division populaire. Il fallait beaucoup de courage et d'optimisme pour prendre la direction de ces bains qui avaient presque sombré dans l'oubli. Grâce à son énergie et son activité, Monsieur Schaerer parvint à redonner à ces bains célèbres la réputation qu'ils avaient autrefois et à leur assurer une des premières places parmi les stations balnéaires suisses.

Les trois établissements que dirige le nouveau membre du comité central donne l'assurance que Monsieur Schaerer a acquis une profonde expérience des besoins non seulement d'une catégorie des établissements de bains, mais de l'ensemble de l'économie balnéaire.

Divers

M. Hilton, roi de l'hôtellerie américaine à Genève...

L'un des plus grands hôteliers du pays aux possibilités illimitées effectue actuellement un voyage d'études en Europe et en particulier en Suisse. Il est arrivé la semaine dernière à Genève et nous pensons que l'interview qu'il a accordée à un rédacteur du «Journal de Genève» intéressera nos lecteurs: «M. Hilton est un homme affable, cordial, ouvert - la soixantaine et le cheveu gris argent - qui m'ac-

Nouveau!

Nous offrons des

Ameublements

spécialement étudiés pour l'hôtellerie.

Modèle breveté

permettant diverses combinaisons: Chambres à coucher, studios, etc. Demandez tous renseignements dans engagements à

Ameublement Vionnet

Téléphone (029) 272 40, La Tour-de-Tréme (Bulle).

Gesucht

tüchtiger Alleinportier

Kurhaus Wilderswil.

Champagne
Heidsieck-Monopole
Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A. Bale

Maienfelder 1946er u. 1947er in 7/10 Fl.

(Marschallgut Original-Kellerabzug mit Korkbrand)

Maienfelder 1947er in Literflaschen

Bernecker Rosenberger 1947er in 7/10 Fl.

offert Blesl-Welne-Dietikon (Zürich)
Telephon (051) 91 85 43

Sehr günstig abzugeben 12 neue elektrische

Plattenwärmer

220 V. zu 45 Fr. das Stück. Möbel-Occasions AG., Steffisburgerstr. 1, Thun, Tel. 24030.

Gesucht

Wäscher(in)

Prima maschinell eingerichtet. Intelligente, kräftige Person könnte auch angelernt werden. Guter Verdienst. Offerten unter Chiffre 7 S 2485 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht

I. Kellner

für Saal und Restauration, oder

Tochter

Englisch unerlässlich.

Koch Gartenbursche

Sehr guter Lohn. Offerten an Hotel Steinbock, Lauterbrunnen, Tel. 4208.

Zu verkaufen in Wengen kleineres

Hotel

als Ferien-, Erholungs- oder Kinderheim. Gd. Offerten unter Chiffre F.H. 2031 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort

Oberkellner oder Obersaaltochter

sowie

I. Saaltochter

Restaurations-tochter

Saaltöchter

in gutgehendes, bekanntes, erstkl. Kurhaus-Hotel.

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Guter Verdienst.

Offerten mit Photo unter Chiffre B O 2484 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Association? Location?

Direction?

Affaire urgente. Offre sous chiffre A D 2581 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

per sofort sprachkundige

Sekretärin

für allgemeine Bureauarbeiten, Reception und Telefonbedienung. Eilofferten mit Bild, Zeugnissen und Lohnansprüchen an Hotel National, Ostend.



E. & H. SCHLITTLER FRERES

bouchons et liège aggloméré

Naefels

Téléphone (058) 4 41 50

Zu kaufen gesucht

Luern-Zentralschweiz

Hotel-Restaurant

Größere Anzahlung kann geleistet werden. Dikretion zugesichert. Offerten unter Chiffre C 38440 Lz an Publicitas Luern.

Günstig zu verkaufen, speziell für Hotels geeignet, 80 bestickte

Leintücher

(Halbleinen) 170/270 cm, 400 bestickte

Kissenüberzüge

(Halbleinen) 53/90 cm.

Alles la Schweizerfabrikat. Auskunft Tel. (051) 282720 während der Bürozeit.

Gesucht

in Jahresstelle

Caviste Camiis de cuisine Pâtissier

Offerten unter Chiffre O. S. 2828 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Clinique Val-Mont, Glion demande pour le

1er juillet

Commis de cuisine

de 20 à 24 ans. Adresser offres avec certificats à la direction.

Gesucht zu baldigem Eintritt jüngerer, tüchtiger

Chef de rang

Jahresstelle. Eintritt 1. Juli 1948. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht

per sofort in Jahresstellen

Zimmermädchen Buffetlehtochter Buffettochter

Gef. Offerten unter Chiffre J. S. 2826 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Hotel Kurhaus Weißbad b. Appenzell zum

Eintritt im Juli oder nach Übereinkunft tüchtiger,

solider

Rôtisseur

Ebendasselbst einige

Saaltöchter

Offerten nebst Gehaltsansprüchen erheben an die

Direktion.



Generalvertretung für die Schweiz Studer & Cie AG, Escholzmatt

cueillit très simplement et, mon identité connue, s'enquit aussitôt de l'endroit où j'avais appris l'anglais. Je sus d'emblée qu'il venait en Europe pour étudier l'état de l'hôtellerie, renouer ou nouer des relations et, éventuellement, acquérir des hôtels qui puissent compléter sur le vieux continent la chaîne de ceux qu'il possède aussi bien aux Etats-Unis qu'au Mexique et aux Bermudes. Mais sans plan arrêté, définitif: non! voir d'abord, tâter le terrain et, si elle s'offrait, saisir l'occasion.

Dites-vous bien que la «Hilton Hotel Corporation» et la nouvelle «Hilton Hotel Corporation International» ne sont pas tout à fait à l'échelle de nos entreprises. Le «Plaza» et le «Roosevelt» à New York, le «Mayflower» à Washington, le «Palmer House» et le «Stevens» à Chicago, le «Town House» à Los Angeles sont des «mondes». Au «Stevens», s'il vous prenait fantaisie de changer de chambre tous les jours, c'est huit ans qu'il vous faudrait pour les avoir toutes occupées. Tirez l'échelle, ou plutôt: sonnez l'ascenseur.

Comme je lui parlais de ce que la presse avait dit déjà sur son passage à Londres et à Paris, il hochait:

«Non! je n'ai rien acheté à Paris et j'ai été désagréablement surpris, quand j'ai lu dans les feuilles que j'achèterais le «Ritz» où tout justement j'étais l'hôte de Mme Ritz. A Londres, où j'ai eu en vain pour parler pour l'achat d'un hôtel. Dans ces deux villes, il y a assez d'hôtels: inutile de construire.

«Mais ici? formula notre impatience.

«Aucun plan pour l'heure. Mon ouvrage est un voyage de première information. Mais je n'achèterai certainement pas.

«Et - ne nous le dissimulons pas - M. Hilton donna à comprendre qu'il trouvait tout cela un rien ancien et trop petit.

Il avait une idée déjà de la situation de l'hôtellerie à Genève et le projet de l'Hôtel du Rhône l'intéressait.

Le renchérissement général de la construction impose un peu partout le subside ou la participation gouvernementale. Tenez: A San Juan de Porto-Rico, je fais construire - non! il dit «je construis» - un hôtel subventionné par le gouvernement. Coût: cinq millions de dollars.

C'est dire que de ce voyage d'information aux actes, il n'y a pas impossibilité et qu'on veut croire qu'autorités et milieux intéressés auront dû exposer à M. Hilton tout ce qui pouvait être fait en notre ville. L'Hôtel Métropole exploité municipalement l'étonna. Mais il réaffirma son intérêt pour Genève, centre international.

«A New York et à Washington, toutes les grandes délégations descendent chez moi!

«Alors, ici elles pourraient aussi descendre chez lui! M. Hilton ne le dit pas, mais il veut bien préciser ce que pourrait être une «chaîne» européenne, si elle devait se constituer.

«Naturellement! elle serait ouverte à toute clientèle, mais j'assurerais moi-même une large part de son roulement. J'ai mes propres agences de voyage à New York: ce sont elles qui déjà alimentent mes hôtels de la Floride et des Bermudes.

C'est-à-dire que si M. Hilton s'intéressait à notre place, - non seulement nous nous assurerions des chambres, mais nous verrions affluer une clientèle nouvelle.

«Ce que seraient les hôtels de ma «chaîne»? Conçus à la manière américaine, vous savez: eau courante glacée et chaude et froide, blanchisserie express vous livrant le soir le linge remis le matin. Chauffage dans les murs et le plancher et la radio partout et l'air climatisé. Avez-vous à Genève des hôtels «climatisés»?

«Pas que je sache. Le «Palais des Nations» seul... «That's an idea! Nous devrions y faire un hôtel. Qu'est-ce qu'on y fait actuellement?»

Il fallut expliquer à M. Hilton que c'était le siège du Centre européen des Nations Unies. Il eut un «Ah» qui n'était pas plus de désappointement que d'espoir: «N'est-ce pas, rien n'est impossible.

«Notre hôte formula encore quelques précisions intéressantes. Pas d'idée chez lui de colonisation financière. Non! la participation du capital étranger souhaitée au contraire.

Dans mes affaires des Bermudes, j'ai des capitaux anglais et ma nouvelle société, la «Hilton Hotel Corporation International», constituée avec un capital de base de 50 millions de dollars s'ouvrira aux actionnaires étrangers.

Mais un homme jeune, sveite et carré à la fois, et brun, arrivait, accueilli par un sourire... paternel. C'était le fils de K. Hilton, élève de l'Ecole hôtelière de Lausanne et qui va poursuivre quelque temps encore ses études. M. Hilton parla de son voyage à Berne et des trains. Et comme M. Binns soulignait qu'en ce domaine aussi ce n'était pas une compagnie privée qui opérât et s'étonnait que ça marchât, M. Hilton répliqua:

«C'est en Suisse, tout le monde travaille. Certes! et nous pensions que - sans en avoir l'air, entre son vice-président et son chef de propagande et avant que de se mettre à table et peut-être ce soir de danser ces sambah qu'il affectionne, M. Hilton lui aussi travaillait.

... et à Berne

Après Genève, M. Hilton poursuivit son voyage sur Berne et une réception suivie d'un dîner fut donnée en son honneur vendredi dernier au Bellevue-Palace.

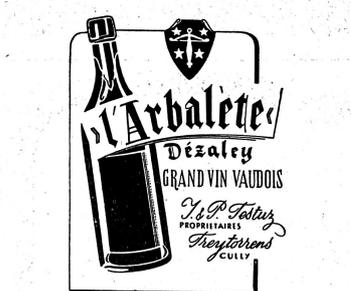
Le nouveau comité directeur de la S.S.H.

Dans la brève séance qu'il a tenue à l'issue de l'assemblée des délégués, le comité central a formé comme suit son comité directeur:

Président, Dr F. Seiler, président central.
MM.: J. Imfeld, F. E. Hirsch, anciens.
Pour remplacer Messieurs H. Schmid et T. Halder, l'on désigna Messieurs:
A. Gamma, Wassen, et E. Scherz, Gstaad.
La vice-présidence de la S.S.H. et du comité directeur a été confiée à Monsieur J. Imfeld.

M. Hilton prononça des paroles fort élogieuses sur l'hôtellerie suisse. Certes, du point de vue affaire commerciale, l'hôtellerie américaine occupe la première place, mais l'hôtellerie suisse se distingue spécialement par ses prestations de qualité. Les hôteliers savent ici mieux qu'ailleurs créer cette atmosphère personnelle qui fait éprouver à l'hôte le sentiment de confort et de bien-être, que l'hôtellerie américaine nous envie.

M. Schmid, directeur, salua cet hôte éminent au nom de la Société suisse des hôteliers et des milieux touristiques suisses. Il lui souhaita une chaleur venue et exprima l'espoir qu'il ne remportait que de bons souvenirs de son voyage en Europe et en particulier en Suisse.
Ajoutons qu'en compagnie de M. Schmid, M. Hilton a visité plusieurs établissements hôteliers importants et qu'il s'est particulièrement intéressé à notre Ecole hôtelière de Lausanne.



Arbalète
Décalry
GRAND VIN VALDOIS
J. P. Fattuz
Propriétaire
Therapies
Cultiv.

Wir führen auf Lager:

Kassa-Quittungshefte

Diese Hefte mit perforierter und gummiert Original-Quittung für die Hotelrechnung, sowie deren Kopie im Hefte selbst, sichern eine absolut zuverlässige Kassa-Kontrolle. - Verlangen Sie unsere Muster

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Hotelausstattungen • Buchdruckerei

Hotel-Steigerung

Im Konkurs über Friedrich Eduard Leimgruber, Hotelier in Luzern, gelangt Dienstag, den 29. Juni 1948, 14.30 Uhr, im Rathaus am Kornmarkt in Luzern an einmalige öffentliche Steigerung:

Hotel Fritschistube

Nr. 287, Sternplatz 5 in Luzern, Grundstück Nr. 61, Fläche 126,2 m², mit Hotelinventar als Zugehör.

Katasterschätzung Fr. 140000.-,
Gebäudebrandversicherung Fr. 213000.-,
Konkursamtliche Schätzung inkl. Zugehör Franken 288000.-,
Grundpfandrechte inkl. Zinsen, Wert, Steigerungspreis, Fr. 330487.30.

Das Steigerungsobjekt enthält: 1 Restaurant im Parterre, 1 Walliserstube im 1. Stock, 14 Gästezimmer, wovon 13 mit fließendem Wasser, 24 Fremdenbetten, nebst Privat- und Angestelltenzimmern.

Der Zuschlag an dieser einzigen Steigerung erfolgt ohne Rücksicht auf die konkursamtliche Schätzung. Der Ersteiziger hat vor dem Zuschlag eine Barzahlung von Fr. 10000.- zu leisten.

Steigerungsbedingungen, Liegenschaftsbeschreibung und Zugehörverzeichnis können beim Konkursamt Luzern eingesehen werden.

Luzern, den 19. Juni 1948
Konkursamt Luzern.

Casino de Mont Benon
Lausanne, Tel. 24301, cherche pour entrée immédiate,

1^{er} commis restaurateur de cuisine

Bon salaire, nourri et logé.

Erstkl. Restaurant sucht per sofort jungen

Commis de rang

in Jahresstellung, bei gutem Verdienst. Offerten an J. Trottmann, Restaurant zum Schützenhaus, Basel.

Preiswert

und von guter Qualität sind unsere hotelversilberten Gebrauchsartikel.

Wir offerieren unter anderem:



Eisschale
auf Fuß, Modell Rätia
à Fr. 14.50



Eiscaféebecher
Modell Sinitis
à Fr. 15.80



Dessertcoupe
Modell Thurgau 94 mm Ø
à Fr. 6.90
Modell Teppenburg
100 mm Ø à Fr. 6.85

Verlangen Sie Muster oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

Mahler
Seit 1808
das Fachgeschäft in Silber-, Glas- und Porzellanwaren für das Gastwirtschaftsgewerbe.

Gesucht
in Großrestaurant nach Luzern

Chef de garde

Gutbezahlter Posten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter Chiffre C. L. 2523 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bestausgewiesener T.V.S.

Tennislehrer und Schwimmler

sucht Saisonengagement. Offerten unter Chiffre SA 9128 B an Schweizer-Annoncen AG, Bern.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft
(Obertoggenburg) tüchtiger

Aide oder Commis de cuisine
sowie
1 Pâtissier

Offerten unter Chiffre O T 2455 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:

TEXTON Würze

Ihr Gast schätzt die diskrete Feinheit der gewürzten Gerichte

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern

Hotel-Kurse
beginnen am
29. Juni

Handelsschule Rüedy
BERN

Bollwerk 36 Telefon 3 10 80

Unterricht durch Fachlehrer
Prospekte gratis - Besuche Referenzen

Ungeziefer

jedlicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturnstr. 280, Tel. 22 70 69.

Zu verkaufen
an der Kantonsstraße Lausanne-Genf

Hotel-Restaurant

28 Schlafzimmer, große Säle, Trinkstube (100 Plätze), Carntotz (80 Plätze), Bar (30 Plätze). Erstklassige Angelegenheiten. - Offerten sind zu richten unter Chiffre C. F. 195016 L., an Publicitas, Lausanne.

Forellen aus dem Emmental
alte, bekannte Spezialität
Wir liefern Ihnen jederzeit prompt und zuverlässig



Portionenforellen
lebend oder auf Wunsch küchentüchtig hergerichtet

Otto Müller, Forellenzucht, Stalden i/E
Telephon (031) 8 41 21

Schutzmarke
Gegründet 1908

KAFFEE * TEE

Täglicher Versand • Grossrösterer
Muster bereitwillig

MAISON «SAO PAULO»
CAHEN FILS
BASEL 9
Tel. (061) 4 85 67

Gesucht
per sofort eine tüchtige

MASCHINEN-WÄSCHERIN

Gutbezahlte Jahresstelle.
Offerten an W. Scheck, Hotel Schweizerhof Olten.

Gesucht
für sofort

II. Sekretärin
Chasseur
Etagenportier

Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Wilden Mann, Luzern.

Grand Hotel ersten Ranges
sucht für sofort oder nach Übereinkunft

Etagengouvernante

in Jahresstelle (nur Saison ausgeschlossen). Vollkommene Branchenkenntnisse und entsprechende Tätigkeit (Bedienung, Französisch, Deutsch und Englisch verlangt). Alter zwischen 25 und 40 Jahren. Detaillierte Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen, neuester Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre S R 2465 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Goldentea

La qualité de thé choisie pour notre eau par les spécialistes

AUX PLANTEURS REUNIS S.A.
LAUSANNE
Tel. (021) 2 61 22/23

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunt und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 33.

SEIFENSPENDER
MODELL S.B.B.
MAISON FRESSE
TÉL. (021) 3 3882 - LAUSANNE

Gesucht

Saal- oder Serviertochter

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Schöner Verdienst. Geht. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Frohe Aussicht, Festsberg am Zürichsee.

Couple hôtelier
avec meilleures références cherche pour octobre/novembre 1948

Direction ou location

d'un bon hôtel ouvert toute l'année ou deux saisons. Eventuellement seulement saison d'hiver, de préférence Suisse française. Offres sous chiffre D. L. 2439 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

DEPRO DEPRO DEPRO DEPRO DEPRO

Feinste Glacen
mit
DELI-Glacenpulver DAG
bewährtes, ausgiebiges und sicheres Glacen-Bindemittel

ESKI-Glacenpulver, gezuckert
DAG-Speiseeiskonserven
fixfertig

Weitere Spezialitäten für Süßwaren:
Marzipan, Persipan, Cremepulver, Backpulver, Fondant, Kunst-honig, Fruchtaromen, Lebensmittelfarben usw.

Depro AG., Basel 19
Fabrikation feinsten Konditorei-Hilfsstoffe
Telephon (081) 3 79 10

DEPRO DEPRO DEPRO DEPRO DEPRO

Im Zeichen der Hotel-Erneuerung

Schneldampfer
und «Air Liners» bringen uns Gäste aus Übersee.
Sie sind verwöhnt!

Orient-Teppiche
genügen höchsten Ansprüchen. Sie finden bei uns
alle Provenienzen, Größen und Preislagen in reicher Auswahl.

Auswahlen u. Offerten bereitwillig durch unsere Hotel-Abteilung

Schuster

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO. ST. GALLEN/ZÜRICH

Hotels

Im In- und Ausland

**Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants**

vermittelt streng diskret
Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

P. Harfmann, vormals G. Kuhn
Rennweg 58 Telefon 23 63 64

**Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau**

Erstkl. Referenzen

Argentyl

läßt Ihr Silber
in neuem Lichte erstrahlen!

rational, sauber, angenehm,
zeitsparend und schonend,
das sind einige der besonderen
Eigenschaften von ARGENTYL.
Tausende profitieren davon.
Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 23 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten und individuellen
Dienst am Kunden

Revue-Inserate haben Erfolg!

HIMO-Ice-Cream-Pulver

HIMO-ICE-CREAM-PULVER
macht alle einschlägigen Betriebe in jeder Hinsicht unabhängig von
Milch, Rahm und Zucker!

HIMO-ICE-CREAM-PULVER
enthält Butterfett, Milch in fester Form und Zucker (Vanillesroma), es benö-
tigt denkbar einfachste Verarbeitung, nämlich: 2 kg Pulver auf 3,2 Lt.
Wasser (ergibt ca. 9-9 Lt. fertige Rahm-Glace).

Großabnehmer wie Bahnhof-Buffets, Kursaalbetriebe, Kuranstalten, Groß-
Restaurants, Tea-Room usw. sind von der Güte dieser Rahm-Glace in heller
Begeisterung.

Die Ware wird geliefert in 7, 14, 28 kg Säcken zu Fr. 6.75 per kg franko
Empfangsstation, zahlbar netto Kassa nach Erhalt der Ware und Faktura.
Saison-Abschlüsse von 280 kg und mehr zu Spezialpreisen.

In Dosen verpackt ab 2 kg Fr. 7.— per kg.

HIMO AG., BIEL
Telephon (032) 2 68 38
Generalvertretung der Firma H. Buter, Essenzfabrik, OLD HOLLAND,
Amsterdam und Brüssel. Fabrik gegründet 1870

Für die Aromatisierung des HIMO-Ice-Cream-Pulvers liefern wir Ihnen unsere vor-
züglichen BUTER-Produkte: Mokka-Paste, 6-fach konz. in 1 kg Dose Fr. 18.— per
kg; Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Orangen-Essenz Fr. 30.— per 1 oder
hochkonzentrierte Orangen-, Zitronen- und Grape-Fruchtsäften oder Frucht-
säfte, z. B. Himbeer, Erdbeer, Orangen. Lebensmittelfarben in allen Nuancen.

Kennen Sie die

SPLENDID- GESCHIRR-WASCHMASCHINE

für Hotels, Restaurants, Kantinen etc. ?

Die einzige Geschirr-Waschmaschine welche Teller,
Tassen etc. unter heißem Wasser bürstet. Sie wird
in 5 verschiedenen Größen in Chromstahl fabriziert.

Verlangen Sie Offerte, Abbildungen u. die vorteilhaften
Konditionen durch die Vertretung:

HAUGFARTNER AG. ZUG, Ageristraße 88, Telefon (042) 4 06 79

Geruchlose Ozonapparat „Bernina“

Speisesäle, Küchen, Rauchsalons, Toiletten etc.
In allen Räumen stets frische Bergluft durch den

Geringster Stromverbrauch, keine Wartung. Unverbindliche Be-
ratung bereitwilligst durch unsere Fachleute.

MARTI & HILFIKER, ZÜRICH
Telephon 26 24 97 und 26 88 16 Weinbergstraße 11



Knorr

Suppenmehle

Hafermehl, präpariert	Kartoffelstärkemehl	Taploka, gebrochen
Erbsmehl, gelb	Maiscrème	Weizenmehl, geröstet
Erbsmehl, grün	Paniermehl	Haferflocken
Gerstenmehl	Reismehl	Knorrtsch (Rapidflockli)

Kochfertige Suppen

in hygienischen Pergamentbeuteln à 1 kg und 5 kg

Erbs naturel	Hausmacher	Vreneli
Erbs mit Reis	Erbs mit Sago	Welliser
Erbs mit Speck	Engadiner	Fideli
Grünerbs mit Gemösen		Napoli

Basler	Berner	Haidi
Minestrone	Frühling	Oxtail
Magdalenen	Schaffhauser	Majeli

Cremsuppen

Selleriacrème	Reiscrème	Lauchsuppe
Gerstencrème	Tomatencrème	Pilzcrème

Spezialsuppen

Lyoner	Fliedli im Beutel à 500 g
Majeli (Falgengöse)	Risetta, klare Reissuppe,
RealTurtli, fixfertig.	Oxtail clair, Dosen

KNORR NÄHRMITTEL A.G. THAYNGEN

Für Glacén

feinste amerikanische
Fruchtpurées, rein
Extrakte, sehr ergiebig
„Blanke Baer“

Verlangen Sie Offerten von

HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstraße 3 Telefon (031) 2 27 35

Zu verkaufen
neuzeitlich eingerichtetes, mittleres

Hotel

an bestem Platze im Tessin. Nötige Barmittel
Fr. 200'000.— bis Fr. 300'000.—. Salbatinteressenten
wollen sich melden unter Chiffre T E 2478 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
500
Gartenstühle

(evtl. in kleineren Mengen)
aus Stahlrohr, geeignet für
Gartenwirtschaften, leichtes,
solides Modell, sofort liefer-
bar, mit oder ohne Anstrich.
Preis Fr. 25.— bzw. 22.—
(ungestrichen) franco, netto
Kassa; bei Abnahme des
Gesamtblockes. Anfragen an
E. M. Ehrfeld, Ste. Luce 6,
Lausanne.

Konkursamtliche Liegenschaftssteigerung

Im Konkurse über die **Hotel Rigi-First AG., Arth**
gelangt die nachbezeichnete Hotel-Liegenschaft auf Rigi-First
Donnerstag, den 15. Juli 1948, um 14.30 Uhr, im Hotel Steiner
in Goldau auf öffentliche Steigerung:

In der Gemeinde Arth liegend:

- das Hotel Rigi-First, G. B. Nr. 1009 mit 12 a, 24 m² Gebäude-
grundfläche;
- das Dependancegebäude (Waschhaus) mit 2 a, 26 m² Gebäude-
grundfläche, G. B. Nr. 1010;
- Parzelle Land, Umschwung zum Hotel Rigi-First, 39 a, 33 m²,
G. B. Nr. 1476 A, Tennisplatz und Umschwung zum Dependance-
gebäude, 16 a, 46 m², G. B. Nr. 1476 B.

In der Gemeinde Vitznau liegend: Hofraum, Garten, Anlagen,
Wald, 53 a, 54 m², G. B. Nr. 282.

Zum Hotel und Dependancegebäude gehört die Zugehör. Brand-
versicherung der Gebäulichkeiten Fr. 1 663 000.— und der Zugehör
Fr. 422 000.—

Ikonkursamtliche Schatzung der Hotel-Liegenschaft samt Zu-
gehör Fr. 4 500 000.—

Der Ersteigerer hat unmittelbar vor dem Zuschlag auf Abrech-
nung am Kaufpreis Fr. 10 000.— in bar zu leisten.

Es findet nur eine Steigerung statt. Der Zuschlag erfolgt ohne
Rücksicht auf den Schätzungswert.

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom
1. Juli 1948 an beim Konkursamt Arth zur Einsicht auf.

NB. Diese Steigerungspublikation erfolgt mit Einwilligung des
Gläubigerausschusses unter Vorbehalt der Genehmigung durch die
zweite Gläubigerversammlung.

Arth, den 19. Juni 1948. Konkursamt Arth.

EIN GANG ZU

Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines
Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG. BERN, THUNSTR. 7.
SEIT 1869. TEL. (031) 210 58.

Alle Anlagen für Schwachstrom

—Telephon, Suchanlagen, Vivavox-
Direktsprechanlagen, Lichtruf,
Lautsprecheranlagen, elektrische
Uhren — sollten gerade Hotels
stets zusammenhängend planen.
Nur so werden die Eigenheiten jedes
Betriebes und die Möglichkeiten
späterer Entwicklung berück-
sichtigt. Wir sind seit vielen Jah-
ren Hotelspezialisten. Bitte for-
dern Sie lange vorher unverbind-
liche Vorstudien.

Autophon

SOLOTHURN

25 Jahre Erfahrung in Planung,
Fabrikation, Installation

FRANZÖSISCH, ENGL. ODER ITAL.

garant. in 2 Mt. in Wort und Schrift. Vorberei-
tung f. Examen, f. Staatsstellen in 4 Mt. (durch
FERNUNTERRICHT in 8 Mt.). Prop. Refar.
Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona
und Zürich. **HOTELSEKRETÄR-DIPLOM** in 4
Mt. in Bellinzona, Scuola Tamé.

Champaigne

TAITTINGER
REIMS

Champaigne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champaignes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21991 und 21992

L. M. KCHLER

PAPIERS & DRUCK
BERN